

Soziale Stadt Aschaffenburg
Schlussevaluation
Nördliche Innenstadt /
Bahnhofsquartier



Impressum

Stadt Aschaffenburg

Stadtplanungsamt
Dalbergstraße 15
63739 Aschaffenburg

Evaluation

Salm & Stegen
Geographen und Stadtplaner
Dr. Volker Salm
Kellerstraße 6A
96117 Memmelsdorf

Mitarbeit: Elias Bohn, B.A. Soziologie

14. Februar 2024

Hinweis:

Aus Gründen des Urheberrechts (Bildrechte) wird in dem vorliegenden Bericht weitgehend auf die Veröffentlichung von Fotos verzichtet, auf denen einzelnen Personen erkennbar sind. Dies betrifft insbesondere die Beschreibung der Gremienarbeit, Beteiligungsschritte sowie die Mikroprojekte.

Ausnahmsweise werden Fotos von öffentlichen Veranstaltungen verwendet, bei denen gemäß §23 KunstUrhG eine Zustimmung der abgebildeten Personen vorausgesetzt werden kann bzw. eingeholt wurde.

Die Schreibweise des Evaluationsberichtes versucht einer geschlechterbewussten Sprache gerecht zu werden. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird an einigen Stellen jedoch auf eine Differenzierung in eine männliche und weibliche Formulierung verzichtet. Die gewählten Formulierungen umfassen in diesen Passagen dennoch Männer und Frauen gleichermaßen und sollen auch in diesem Sinne verstanden werden.

Titelbild: Thomas Göttemann, www.goettemann.de

Inhalt

Soziale Stadt Aschaffenburg	5
Ziel und Aufbau der Evaluation	6
Nördliche Innenstadt und Bahnhofsquartier	8
Ausgangslage und Rahmenbedingungen	8
Bevölkerungsstruktur	10
Programmumsetzung Soziale Stadt im SG Nördliche Innenstadt / Bahnhofsquartier	14
Überblick über die Programmstruktur	14
Zeitplan und Projektmeilensteine	16
Integriertes Handlungskonzept - Stand der Umsetzung (Erfolgskontrolle)	17
Ressourcen und Mitteleinsatz	26
Vernetzung und Koordination, Aktivierung und Beteiligung	28
Fotodokumentation: Umgesetzte Ordnungsmaßnahmen und städtebauliche Maßnahmen (Auswahl)	30
Mikroprojekte und nicht-investive Projekte	33
Fotodokumentation: Umgesetzte nicht-investive Maßnahmen (Auswahl)	34
Expertengespräche und Quartiersforum	35
Expertenbefragung	35
Ortsrundgang und Quartiersforum	37
Fazit	40



1 Soziale Stadt Aschaffenburg

Mit dem Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ (seit 2020 „Sozialer Zusammenhalt - Zusammenleben im Quartier gemeinsam gestalten“) unterstützt der Bund seit 1999 die Stabilisierung und Aufwertung städtebaulich, wirtschaftlich und sozial benachteiligter und strukturschwacher Stadt- und Ortsteile. Städtebauliche Investitionen in das Wohnumfeld, in die Infrastrukturausstattung und in die Qualität des Wohnens sorgen für mehr Generationengerechtigkeit sowie Familienfreundlichkeit im Quartier und verbessern die Chancen der dort Lebenden auf Teilhabe und Integration. Ziel ist es, vor allem lebendige Nachbarschaften zu befördern und den sozialen Zusammenhalt zu stärken. Im Vordergrund des Programms Soziale Stadt stehen städtebauliche Investitionen in das Wohnumfeld, die Infrastruktur und die Qualität des Wohnens. Es ist vorrangiges Ziel, in den betreffenden Quartieren den sozialen Zusammenhalt und die Integration aller Bevölkerungsgruppen zu verbessern (vgl. Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat 2020).

Das Sanierungsgebiet Nördliche Innenstadt / Bahnquartier wurde im Jahr 2003 förmlich als Sanierungsgebiet festgelegt und 2006 in das Bundes-Länder-Programm Soziale Stadt aufgenommen. In der Umsetzung des Programms Soziale Stadt konnte die Stadt Aschaffenburg auf einschlägige Erfahrungen aus früheren und bestehenden Sanierungsgebieten aufbauen.

2 Ziel und Aufbau der Evaluation

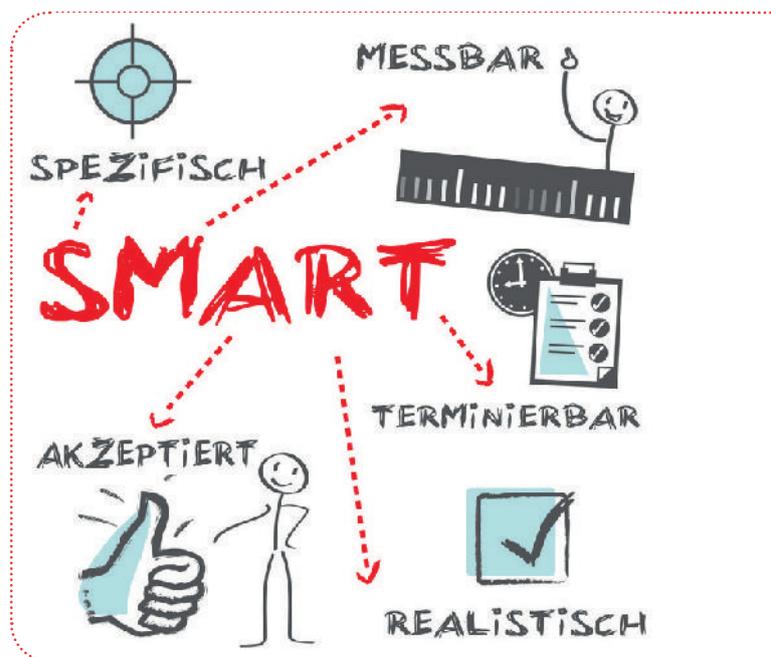
Das Programmgebiet „Nördliche Innenstadt/ Bahnhofsquartier“ wurde im Jahr 2003 förmlich als Sanierungsgebiet im vereinfachten Verfahren festgesetzt. Mit finanzieller Unterstützung aus dem Bund-Länder-Programm Soziale Stadt wurden in der Folge zahlreiche investitionsvorbereitende, investive und nicht-investive Maßnahmen umgesetzt. Das förmlich festgelegte Sanierungsgebiet soll nun nach rund 20 Jahren aufgehoben werden. Die vorliegende Schlussevaluation soll darlegen, ob und in welchem Umfang die Ziele der Programmumsetzung erreicht wurden.

Grundlage der Evaluation sind dabei zum einen die vorbereitenden Untersuchungen des Büros für Städtebau Dr. Holl aus dem Jahr 2003 und das integrierte Handlungskonzept „Nördliche Innenstadt“ der Stadt Aschaffenburg aus dem Jahr 2005 mit den darin formulierten Sanierungszielen und Maßnahmenvorschlägen. Zum anderen stellen die übergeordneten Programmziele der Sozialen Stadt, wie sie bspw. in der Verwaltungsvereinbarung der StBauF formuliert werden, eine Grundlage der Evaluation dar.

Das Evaluationskonzept rückt folgende Ziele des Bund-Länder-Programms Soziale Stadt in den Vordergrund:

- Verbesserung der Wohn- und Lebensverhältnisse, des Wohnumfeldes und des öffentlichen Raumes
- Ausbau von Grün- und Freiräumen sowie Umsetzung von Maßnahmen der Barrierearmut bzw. -freiheit

- Verbesserung des sozialen Zusammenhalts und der Integration der im Programmgebiet lebenden Menschen
- Bildungschancen und Wirtschaftskraft im Quartier fördern
- Verbesserung kinder-, familien- und altengerechter bzw. weiterer sozialer Infrastrukturen
- Verbesserung der Integration benachteiligter Bevölkerungsgruppen und von Menschen mit Migrationshintergrund
- Beteiligung und Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger (Aktivierung, Vernetzung und Verstärkung)



In der Evaluation kam ein breiter Methodenmix zum Einsatz:

- ausführliches **Auftaktgespräch** mit dem Stadtplanungsamt
- **Dokumentenanalyse** (VU, IHK, Protokolle der Lenkungsgruppen- und Quartiersbeiratssitzungen, Projektdokumentationen und Quartierszeitung etc.)
- **Auswertung sozioökonomischer Daten** des Stadtbeobachtungssystems der Stadt Aschaffenburg
- **Bilanzierung des Fördermitteleinsatzes** und privater Investitionen
- **Ortsbegehung** mit Vertreterinnen und Vertretern des Vereins Lebendiges und attraktives Bahnhofsquartier e.V.
- **Expertengespräche** mit zentralen Akteuren der Programmumsetzung
- **Quartiersforum** als offenes Beteiligungsformat zur Bilanzierung der Programmumsetzung aus Sicht der Betroffenen

Die Ermittlung der Wirkungen umgesetzter Maßnahmen stellt die größte Herausforderung im Rahmen einer Evaluation dar. Zum einen sind in einem so komplexen Themenfeld wie der Stadtentwicklung konkrete Wirkungen nur sehr schwer bis gar nicht messbar, zum anderen ist die Ableitung konkreter Ursache-Wirkungszusammenhänge oftmals problematisch (so genanntes Kausalitätsproblem). Die Evaluation der Umsetzung setzt insofern maßgeblich an der Maßnahmentabelle des IHK (2005) an und untersucht, welche Maßnahmen umgesetzt wurden und welchen Beitrag zur Zielerreichung die umgesetzten Maßnahmen geleistet haben. Wesentlich in der Evaluation ist, dass die Bewertung der Programmumsetzung nicht nur durch den Evaluator (Blick von Außen) erfolgt, sondern die an der Programmumsetzung Beteiligten und vor allem die im Quartier lebenden Menschen aktiv in die Evaluation eingebunden wurden (Innenperspektive). Die Analyse der Wirkungen stellt die Wahrnehmung der Beteiligten und lokalen Akteure in den Vordergrund.

In den Jahren 2011 und 2012 hat das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) eine kommunale Arbeitshilfe sowie einen Leitfaden für Programmverantwortliche zur Evaluierung der Städtebauförderung erstellen lassen. Der Bericht sowie die Auswahl und der Einsatz der Methoden orientierten sich an den Standards der Deutschen Gesellschaft für Evaluation sowie dem Leitfaden für die Evaluierung von Städtebauförderungsprogrammen des BMVBS.

3 Nördliche Innenstadt und Bahnhofsquartier

3.1 Ausgangslage und Rahmenbedingungen¹

Lage und Siedlungsgeschichte

Das Sanierungsgebiet Nördliche Innenstadt / Bahnhofsquartier bildet den wesentlichen Teil der nördlichen Innenstadt - zwischen Bahnlinie, Weißenburger- und Goldbacher Straße gelegen - ab. Die vorbereitenden Untersuchungen aus dem Jahr 2003 fokussierten noch einen engeren Bereich der nördlichen Innenstadt als Untersuchungsgebiet. Später wurde das Sanierungsgebiet auch auf angrenzende Areale ausgedehnt (siehe Plandarstellung rechts).

Die nördliche Innenstadt stellt das Bindeglied zwischen den Geschäftslagen im Süden und dem Bahnhof sowie dem Stadtteil Damm im Norden dar. Als Transitraum mit einem Anschluss an das überregionale Streckennetz der DB sowie den regionalen öffentlichen Nahverkehr ist die nördliche Innenstadt mit dem Bahnhofsquartier Ankunftspunkt für bis zu 14.000 Reisende am Tag.

Die Siedlungsentwicklung begann im Wesentlichen erst Ende des 19. Jahrhunderts im Zuge der Stadterweiterung in Richtung Norden und dem Bau des Bahnhofs im Jahr 1854. Bis zur Gründerzeit war dieser nördliche Stadtbereich dann dicht besiedelt und stellt auch heute noch einen der am dichtesten bebauten Stadtbereiche der Stadt Aschaffenburg dar.

Nutzungsstruktur

Entlang der Ludwigstraße, Frohsinnstraße und Bodelschwinghstraße dominieren in den Erdgeschosslagen Einzelhandels- und Dienstleistungsnutzungen sowie gastronomische Angebote.

In den Obergeschossen finden sich vereinzelt Büronutzungen und Dienstleistungen, überwiegend aber Wohnungen. Auch die Nebenstraßen, v.a. im so genannten Maximiliansviertel, sind überwiegend durch Wohnnutzungen geprägt.

Im Dienstleistungssektor hat sich im Bahnhofsquartier eine hohe Dichte an medizinischen Dienstleistungsangeboten (Ärzte, Labore, Physiotherapie, Apotheken etc.) herausgebildet. Zudem ist bei den Dienstleistungen und gastronomischen Angeboten ein hoher Anteil ethnischer Ökonomie vorhanden. Ansätze eines Trading Down in Form von Billigläden, Vergnügungsstätten und Leerständen sind erkennbar aber moderat ausgeprägt. Die Leerstandsproblematik stellt bislang ebenfalls noch keine gravierende Problemlage dar.

Im neu gebauten Bahnhof selbst hat eine Vielzahl an Einzelhandels- und Dienstleistungsbetrieben seinen Standort gefunden, deren Angebote sich überwiegend an Reisende richten.

Die Blockinnenbereiche werden zu großen Teilen zur Unterbringung des ruhenden Verkehrs genutzt. Zu den Stellplatzangeboten zählen auch größere Parkhäuser und Tiefgaragen mit ihren Zufahrten.

¹Eine ausführliche Problembeschreibung enthalten die vorbereitenden Untersuchungen des Büros für Städtebau Dr. Holl aus dem Jahr 2003.

Insgesamt prägen der fließende und ruhende Verkehr das Erscheinungsbild der nördlichen Innenstadt und des Bahnhofsareals entscheidend mit. Wohnumfeldnahe Grünstrukturen sind in dem dicht bebauten Gebiet nur in einem untergeordneten Umfang vorhanden.

Städtebauliche Missstände

Ein zentrales Problem der nördlichen Innenstadt stellte gemäß den vorbereitenden Untersuchungen ihre städtebaulich isolierte Lage dar, da sie im Norden durch die Gleisanlagen und im Süden sowie Osten durch die Weißenburger Straße/Friedrichstraße und Goldbacher Straße vom übrigen Stadtgebiet „abgeschnitten“ war. Defizite wurden weiter in der Gestaltung der Straßen und öffentlichen Plätze abgeleitet. Erkannt wurde zudem ein Mangel an Frei- und Grünräumen sowie Stellplätzen. Zusammenfassend wurden in den vorbereitenden Untersuchungen folgende Entwicklungsdefizite benannt:

- Mangelhafte Anbindung an das übrige Stadtgebiet, v.a. den Stadtteil Damm und die südliche Innenstadt

- Leerstände bezüglich Wohnen und Gewerbe
- sanierungsbedürftige Bausubstanz
- Instandsetzungs- und Modernisierungsdefizite
- Brachflächen ohne neue, höherwertige Nutzung
- Fluktuation von gewerblichen Nutzungen
- Belastung durch Durchgangsverkehr
- hohes Stellplatzdefizit

Die Fortschreibung der VU in Form des Integrierten Handlungskonzeptes aus dem Jahr 2005 leitete zudem eine problematische demografische Struktur ab. Im IHK wurde die Bedeutung der sozialen Aspekte in der Quartiersentwicklung hervorgehoben. Soziale Problembereiche stellten dar:

- Überalterung und wirtschaftliche Benachteiligung eines hohen Anteils der Wohnbevölkerung
- Konflikte zwischen den Bewohnern und Besuchern des Quartiers und „sozial auffälliger“ Tagesbevölkerung (bspw. Alkoholkonsum im öffentlichen Raum)

Im subjektiven Empfinden vieler Bewohner und Besucher stellte das Bahnhofsareal einen „Angstraum“ dar, was sich negativ auf das Image dieses Stadtquartiers auswirkte.



Plan: Gebietsabgrenzungen Nördliche Innenstadt / Bahnhofsquartier im Zeitverlauf
 Luftbild: Esri, Maxar, Earthstar Geographics and the GIS User Community 2023
 Darstellung: Salm & Stegen 2023

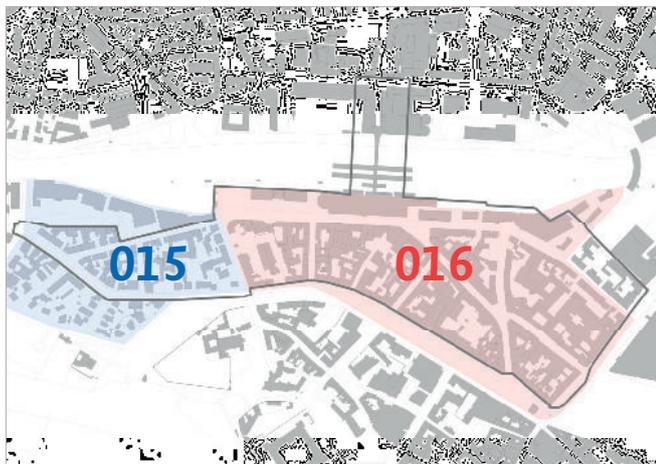
- Untersuchungsgebiet VU 2003
- vorgeschlagenes Sanierungsgebiet 2003
- - - Sanierungsgebiet 2012
- Sanierungsgebiet 2021

3.2 Bevölkerungsstruktur

Die für die Auswertung der Bevölkerungsstruktur notwendigen Daten wurden durch das Stadtbeobachtungssystem der Stadt Aschaffenburg zur Verfügung gestellt. Das kleinräumige Beobachtungssystem der Stadt unterscheidet dabei nach Stadtteilen, Planungsbezirken und Distrikten.

In seiner aktuellen Ausdehnung liegt das Sanierungsgebiet 9 „Nördliche Innenstadt/Bahnhofsquartier“ im Stadtteil Stadtmitte/Innenstadt und ist Teil des Planungsbezirks 1. Ein Großteil des Programmgebiets ist mit dem Distrikt 016 deckungsgleich, während lediglich der westliche Teil des Gebiets in den Distrikt 015 ragt. Mit dem Distrikt 016 enthält das Programmgebiet Teile der Stadt, die vor allem in den Erdgeschosslagen eine gewerblich geprägte Nutzungsstruktur aufweisen. Daneben ist sowohl im Distrikt 015 als auch im Distrikt 016 der hohe Anteil der Wohnbebauung vor allem in Form der Blockrandbebauung prägend.

Die Abgrenzung des Programmgebiets wurde nach städtebaulichen Kriterien vorgenommen und seit der förmlichen Festlegung im Jahr 2003 mehrfach angepasst. Die Zuordnung der statistischen Distrikte ist deshalb im Grenzverlauf nicht identisch zum Programmgebiet und hat sich durch die Anpassung des Umgriffs in regelmäßigen Abständen verändert. Gerade



Plan: Zuordnung SG 9 (2021) zu den Distrikten 015 und 016

Quelle: Stadt Aschaffenburg

Darstellung: Salm & Stegen 2023

mit der im Jahr 2009 durchgeführten Erweiterung um das Maximiliansviertel im Westen wurden Teile des Distrikts 015 für das Programmgebiet relevant. Daher war eine Sonderauswertung der Bevölkerungsstruktur des Programmgebiets im Rahmen der Evaluation nicht zu leisten. Teilweise weichen die für die Evaluation zur Verfügung gestellten Daten auch leicht von an anderer Stelle veröffentlichten Einwohnerdaten ab (bspw. von Einzeldaten der Sozialraumanalyse 2005).

Einwohnerentwicklung

Die Einwohnerzahl in den Distrikten 015 und 016 betrug zum 01.01.2023 zusammen 2.367 Einwohner. Während die Entwicklung der Einwohnerzahl zwischen den Jahren 2004 und 2023 im Distrikt 015 mit einem Zuwachs um 6,01 Prozent weitgehend der gesamtstädtischen Entwicklung mit einem Plus von 7,03 Prozent entspricht, sticht die Entwicklung im Distrikt 016 mit einem Einwohnerzuwachs um 26,94 Prozent deutlich heraus¹.

Bezugnehmend auf die zentralen Aussagen der Sozialraumanalyse der Stadt Aschaffenburg aus dem Jahr 2005 („Anhand der Daten wird deutlich, dass es sich bei dem Distrikt 016 um ein eher älteres Stadtquartier handelt“, „... dass im Quartier vor allem auch viele ältere Ein-Personen-Haushalte angesiedelt sind“) scheint sich im Distrikt 016 eine starke Veränderung der Einwohnerstruktur zu vollziehen (Verjüngung).

Altersstruktur

Anhand der zur Verfügung gestellten Daten können der Jugend- und Altenquotient berechnet werden. Diese Quotienten lassen bessere Rückschlüsse über die Entwicklung der Alterszusammensetzung der Bevölkerung zu als bspw. das Durchschnittsalter. Der Jugendquotient ist im Distrikt 015 leicht gewachsen (2004 = 28,6; 2023 = 30,43). Der Altenquotient hingegen ist gesunken (2004 = 19,06;

¹ Sowohl das SG Steuerungsunterstützung, Sozialplanung und Statistik der Stadt Aschaffenburg als auch das mit der Evaluation beauftragte Büro haben diesbezüglich die Datenlage mehrfach überprüft, so dass ein methodischer Artefakt ausgeschlossen werden kann.

Ausländeranteile 2004 und 2023

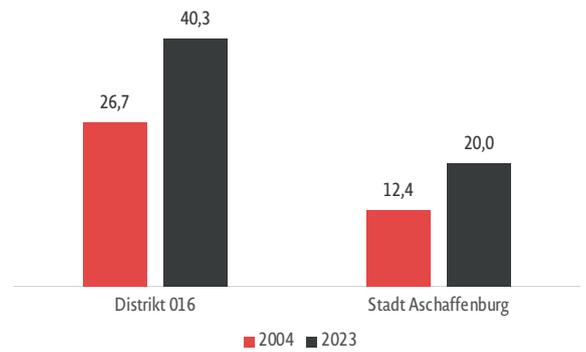


Abbildung rechts:

Quelle: OK EWO Stadt Aschaffenburg 2023

Darstellung und Berechnungen: Salm & Stegen 2023

		015	016	Stadt Aschaffenburg
Einwohner	2004	766	1.225	69.111
	2023	812	1.555	73.972
	Veränderung 2004 bis 2023 in Prozent	6,01	26,94	7,03
Durchschnittsalter	2004	n.e.	n.e.	n.e.
	2023	n.e.	n.e.	n.e.
Jugendquotient	2004	28,60	18,61	27,03 (2006)
	2023	30,43	22,11	26,58
Altenquotient	2004	19,06	32,49	25,87 (2006)
	2023	16,67	20,55	31,69
Ausländeranteil in Prozent	2004	27,0	26,7	12,4
	2023	35,6	40,3	20,0
	Veränderung 2004 bis 2023 in Prozent	31,85	50,94	61,29
Migrantenanteil in Prozent	2004	37,8	30,2	20,9 (2026)
	2023	50,0	50,9	31,9
	Veränderung 2004 bis 2023 in Prozent	32,3	68,5	52,6
Familienstand 2023 in Prozent	Ledige	52,2	55,1	44,0
	Verheiratete	34,0	28,9	41,0
	Geschiedene	10,1	10,0	9,0
	Verwitwete	4,2	6,0	6,0

Tabelle: Bevölkerungsstruktur in den Teilräumen 2004 und 2023

Jugendquotient: Verhältnis der Zahl der 0 bis 17-Jährigen zur Zahl der 18 bis 64-Jährigen

Altenquotient: Verhältnis der Zahl der 65-Jährigen und älter zur Zahl der 18 bis 64-Jährigen

Quelle: OK EWO Stadt Aschaffenburg 2023

Darstellung und Berechnungen: Salm & Stegen 2023

2023 = 16,67). Dies deutet auf einen Verjüngungsprozess der Bevölkerung im Distrikt 015 hin. Auch im Distrikt 016 ist eine Zunahme des Jugendquotienten zu verzeichnen (2004 = 18,61; 2023 = 22,11), während der Altenquotient ungewöhnlich deutlich abgenommen hat (2004 = 32,49; 2023 = 20,55). Daraus lässt sich schließen, dass auch der Distrikt 016 einen „Verjüngungsprozess“ durchläuft, sogar stärker als der Distrikt 015.

Im Vergleich zur Gesamtstadt Aschaffenburg fällt auf, dass die gesamtstädtische Entwicklung im Trend anders verläuft: der Jugendquotient blieb im Betrachtungszeitraum fast konstant (2004 = k.A.; 2006 = 27,03; 2023 = 26,58) und der Altenquotient stieg weiter an (2004 = k.A.; 2006 = 25,87; 2023 = 31,69). Der Jugendquotient liegt im Distrikt 016 aktuell mit 22,11 allerdings noch immer deutlich unter dem gesamtstädtischen Jugendquotienten von 26,58. Der Verjüngungsprozess im Distrikt 016 ist insofern vor allem auf einen Rückgang der Zahl der älteren Menschen und eine starke Zunahme der mittleren Alterskohorten zurückzuführen.

Ausländer- und Migrantenteil

Prägend für die Sozialstrukturen im Sanierungsgebiet 9 ist zudem der hohe Ausländer- und Migrantenteil. Im Distrikt 015 lag der Ausländeranteil 2023 mit 35,6 Prozent rund 16 Prozentpunkte über dem gesamtstädtischen Durchschnitt, der Migrantenteil mit 50 Prozent rund 18 Prozentpunkte. Ein ähnliches Bild zeichnet sich in Distrikt 016 ab, dort liegt der Ausländeranteil mit 40,3 sogar rund 5 Prozentpunkte über dem Anteilswert in Distrikt 015 und rund 20 Prozentpunkte über dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Damit bestätigt sich auch in Aschaffenburg das Phänomen, dass Bahnquartiere multikulturell geprägte Quartiere mit einer hohen ethnischen Vielfalt sind.

Auffällig ist ferner, dass die Entwicklung des Ausländeranteils in den Jahren 2004 bis 2023 im Distrikt 016 (Ausländeranteil +50,94 Prozent; Migrantenteil +68,5 Prozent) unter der gesamtstädtischen Entwicklung (Ausländeranteil +61,29 Prozent;

Migrantenteil +52,6) liegt, die Entwicklung des Migrantenteils aber über dem gesamtstädtischen Durchschnitt liegt. Diese Entwicklung fällt in Distrikt 015 (Ausländeranteil +31,85 Prozent; Migrantenteil +32,3 Prozent) deutlich geringer aus.

Familiäre Zusammensetzung

Ein weiterer statistischer Parameter, der Aufschluss über die Zusammensetzung der Bevölkerungsstruktur im Programmgebiet gibt, ist die familiäre Zusammensetzung. Sowohl in Distrikt 015 als auch in Distrikt 016 ist zwischen den Jahren 2004 und 2023 eine Zunahme der Ledigen (015 +5,7 Prozentpunkte; 016 +13,9 Prozentpunkte) und Geschiedenen (015 +3,4 Prozentpunkte; 016 +0,4 Prozentpunkte) zu beobachten.

Gleichzeitig nimmt die Anzahl der Verheirateten (015 -7,3 Prozentpunkte; 016 -9 Prozentpunkte) und Verwitweten (015 -1,3 Prozentpunkte; 016 -5,3 Prozentpunkte) kontinuierlich ab. Diese Entwicklung lässt sich ebenfalls in der Gesamtstadt beobachten und spiegelt auch den allgemeinen Trend in Deutschland wider.

Aussagen zur Entwicklung der durchschnittlichen Haushaltsgröße lassen sich auf der Datenbasis leider nicht treffen. Da jedoch die Einwohnerzahl im Beobachtungszeitraum im Sanierungsgebiet 9 stark zunahm, gleichzeitig aber keine größeren Wohnbauvorhaben im Quartier fertig gestellt wurden, ist von steigenden Haushaltsgrößen auszugehen. Dies würde wiederum dem gesamtgesellschaftlichen Trend zu mehr Einpersonenhaushalten entgegenlaufen.

Wirtschaftliche Situation

Für die Analyse der wirtschaftlichen Situation der Distrikte liegen nur wenige Daten aus den Jahren 2011 und 2022 vor. Zudem sind für das Jahr 2022 nur aggregierte Daten der Distrikte 013, 014, 015 und 017 vorhanden, während die Daten aus dem Jahr 2011 nur aus dem Distrikt 015 stammen. Mit den vom Stadtbeobachtungssystem der Stadt Aschaffenburg zur Verfügung gestellten Daten lassen sich

daher nur marginale Aussagen über die Entwicklung der wirtschaftlichen Situation der Bevölkerung im Programmgebiet treffen.

Anspruch auf Arbeitslosengeld 2 (Grundsicherung für Arbeitssuchende, zum 1.1.2023 Bürgergeld) hatten im Jahr 2011 im Distrikt 016 3,4 Prozent der Bewohner, im Jahr 2022 waren es 7,3 Prozent.

In Bedarfsgemeinschaften lebten 2011 11,7 Prozent der Bewohner des Distriktes 016, im Jahr 2022 waren es schon 17,2 Prozent. Diese beiden Indikatoren deuten auf einen steigenden Anteil der Menschen in schwierigen wirtschaftlichen Situationen hin.

Fazit

- **starke Zunahme der Einwohner zahlen im Sanierungsgebiet 9**
- **Verjüngungsprozess der Bevölkerungsstrukturen**
- **überdurchschnittlicher Anteil von Ausländern und Migranten**
- **Veränderung der Sozialstrukturen in Form einer Veränderung der familiären Zusammensetzung der Bevölkerung**
- **steigender Anteil wirtschaftlich benachteiligter Menschen**

4 Programmumsetzung Soziale Stadt im SG Nördliche Innenstadt / Bahnhofsquartier

4.1 Überblick über die Programmstruktur

Das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) formuliert strukturelle Vorgaben zur Umsetzung des Programms „Soziale Stadt“ auf der kommunalen Ebene (siehe Tabelle rechts).

Grundlagen der Programmumsetzung sind zunächst die Erstellung eines Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzeptes (IHK) sowie die Festlegung einer Gebietskulisse. In der nördlichen Innenstadt wurde die Erstellung eines **IHK mit der Durchführung vorbereitender Untersuchungen nach §141 BauGB** verknüpft. In der Folge wurde als **Gebietskulisse ein Sanierungsgebiet** förmlich festgelegt. Der Umgriff des Sanierungsgebietes wurde im Jahr 2003 in der Festlegung etwas weiter gefasst, als das ursprüngliche Untersuchungsgebiet. Mit einer Gebietsgröße von 17,3 Hektar wurde dennoch eine kompakte und im Hinblick auf die Aufgabenstellung plausible Abgrenzung gewählt. In seiner größten Ausdehnung umfasste das Sanierungsgebiet (ab 2012) 24,8 ha, aktuell (seit 2021) sind es 23,4 ha. Die Erweiterung um rund 7,5 ha im Jahr 2012 ergab sich i.W. durch die Ausdehnung des Sanierungsgebietes auf das so genannte Maximiliansviertel. Dabei ist anzumerken, dass sich diese Gebietserweiterung nicht aus den vorliegenden vorbereitenden Untersuchungen und deren Fortschreibung ableiten lässt, sondern auf der Basis anderweitiger Beurteilungsgrundlagen getroffen wurde.

Ein **Quartiersmanagement (QM)** wurde mit der Programmaufnahme in die Soziale Stadt im Jahr 2007

eingesetzt. Von Beginn an wurden die Aktivitäten des QM für die nördliche Innenstadt eng mit den bereits vorhandenen und bewährten Strukturen der Sozialen Stadt im Stadtteil Damm verknüpft. Den zusätzlichen Aufgaben wurde mit einer Aufstockung der personellen Ressourcen des QM im Umfang einer halben Stelle begegnet. Das Quartiersbüro für die nördliche Innenstadt befand sich ebenfalls im Stadtteil Damm im räumlichen Verbund mit dem dortigen Quartiersbüro.

In der **Aktivierung und Beteiligung** konnte die Stadt Aschaffenburg ebenfalls auf bewährte Programmstrukturen, wie eine gebiets- und ämterübergreifende Lenkungsgruppe „Soziale Stadt“ sowie einen lokal eingerichteten Quartiersbeirat zurückgreifen. Zusätzlich standen im Quartier Kooperationspartner aus den unterschiedlichsten sozialen Einrichtungen zur Verfügung, die eine wichtige Multiplikatorenfunktion erfüllten (u.a. Kolping-Schule, Diakonie, Grenzenlos e.V. und IN VIA als Trägerin der Bahnhofsmission). Eine **Verstetigung** des Quartiersbeirats wird seit dem Jahr 2016 mit dem Verein Lebendiges und attraktives Bahnhofsquartier e.V. geleistet, in dem v.a. Immobilien Eigentümer, soziale Träger und Kunstschaffende des Quartiers weiter ehrenamtlich engagiert sind.

Die vom BMI formulierten Programmvorgaben konnten von der Stadt Aschaffenburg in erprobter Weise und vor allem über Synergien mit der Programmumsetzung der Sozialen Stadt im Stadtteil Damm umgesetzt werden.

Programmvorgaben der Sozialen Stadt		
Instrumentell-strategische Handlungsfelder als Programmvorgabe	Allgemeine Beschreibung und Zielsetzung gemäß BMI	Umsetzung im Programmgebiet Nördliche Innenstadt / Bahnhofsviertel
Integrierte Entwicklungs- und Handlungskonzepte	Grundlage der Programmumsetzung ist ein auf Fortschreibung angelegtes integriertes Entwicklungs- und Handlungskonzept, in dem aufbauend auf einer Problemanalyse die wesentlichen Ziele und Maßnahmen der Quartiersentwicklung definiert werden.	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitende Untersuchungen des Büros für Städtebau Dr. Holl aus dem Jahr 2003 • Integriertes Handlungskonzept für die nördliche Innenstadt der Stadt Aschaffenburg aus dem Jahr 2005
Gebietsbezug	Fördergebiete können durch Beschluss der Gemeinde nach §171e Absatz 3 BauGB oder als Sanierungsgebiet nach §142 BauGB festgelegt werden.	Förmliche Festlegung eines Sanierungsgebietes im Jahr 2003. Mehrfache Veränderungen des Umgriffs.
Ressourcenbündelung	Ziel ist es, die Städtebauförderungsmittel des Bundes und der Länder mit Mitteln Privater und/oder weiteren Mitteln der öffentlichen Hand zu bündeln und zu ergänzen.	<ul style="list-style-type: none"> • erheblicher Mitteleinsatz privater Investoren im Zuge des Bahnhofsbau • Einsatz von Fördermitteln FAG und GVFG beim Neubau des ROB • Einsatz ergänzender Förderprogramme bei den Mikroprojekten • Einsatz privater Mittel (DB) beim Bau der Stadtteilverbindung
Quartiersmanagement	Ein Quartiersmanagement soll die notwendige Vernetzungsarbeit zwischen den an der Umsetzung Beteiligten sowie die Aktivierung und Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner im Quartier organisieren und moderieren.	Ein Quartiersmanagement wurde nach der Aufnahme in das Programm Soziale Stadt im Jahr 2006/2007 eingerichtet. Es erfolgte eine Verknüpfung mit dem Quartiersmanagement der Sozialen Stadt Damm. Das Quartiersmanagement lief im Jahr 2018 aus und wurde nicht verstetigt.
Aktivierung und Beteiligung	Die Bewohnerinnen und Bewohner sollen zur Mitwirkung an der Quartiersaufwertung motiviert und befähigt werden.	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung eines Quartiersbeirates im Jahr 2007. Bis zum Jahr 2017 wurden 50 Sitzungen des Quartiersbeirates von der Stadt moderiert. • zahlreiche Mikroprojekte mit Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner sowie Besuchern des Quartiers wurden durchgeführt • Aktivierung und Beteiligung erfolgte auch über die sozialen Träger im Quartier • Verstetigung durch den Verein Lebendiges und attraktives Bahnhofsviertel e.V. seit 2016 gewährleistet
Evaluation	Die soziale Stadt als lernendes Programm lebt von der Weiterentwicklung und bedarfsgerechten Anpassung. Die Programmumsetzung soll deshalb prozessbegleitend und bilanzierend erfolgen.	<ul style="list-style-type: none"> • regelmäßige Projektdokumentationen • Schlussevaluation im Jahr 2023
Monitoring	Sozialräumliche und ökonomische Entwicklungen sollen kleinräumig beobachtet werden. Das Monitoring dient einer Identifikation von Quartieren mit besonderen Problemlagen sowie als Grundlage der Evaluation.	Rückgriff auf das Stadtbeobachtungssystem der Stadt Aschaffenburg OK EWO

Tabelle: Gegenüberstellung der Programmvorgaben mit der Umsetzungsstruktur vor Ort

Quelle: BMI 2020, VU 2003 und Integriertes Handlungskonzept 2005 für die nördliche Innenstadt, diverse Dokumentationen und Protokolle der Programmumsetzung vor Ort

Darstellung: Salm & Stegen 2023

4.2 Zeitplan und Projektmeilensteine

Die Sanierung als Gesamtmaßnahme wurde in einem Zeitraum von 20 Jahren durchgeführt. Es fand eine kontinuierliche Aktivierung und Beteiligung der Bewohner statt. Als herausragender Projektmeilenstein gilt die Eröffnung des Bahnhofsneubaus inkl. der baulichen Weiterentwicklung des Umfelds.

Jahr	Vorbereitung, Aktivierung, Beteiligung (Auswahl wesentlicher Beteiligungsschritte)	investiv / städtebaulich
2003	Vorbereitende Untersuchungen Förmliche Festlegung Sanierungsgebiet	
2005	Fortschreibung der vorbereitenden Untersuchungen IHK und Sozialraumanalyse	
2006	Aufnahme in das BL-Programm Soziale Stadt Auflage Verfügungsfonds	
2007	1. Sitzung des Quartiersbeirats Einrichtung Quartiersmanagement	
2008		Fertigstellung Regionaler Omnibusbahnhof (ROB) Umfeldgestaltung Sozialkaufhaus COOP
2009	Erweiterung des Sanierungsgebietes um das Maximiliansviertel 1. Ausgabe der Quartierszeitung	
2010	1. Fest der Nachbarn in der Kleberstraße	Fertigstellung Umgestaltung Frohsinnstraße
2011		Eröffnung des Bahnhofsneubaus Eröffnung Stadtteilverbindung Damm
2012		Fertigstellung Umgestaltung Ludwigstraße, Fertigstellung Stadtteilpark Damm
2013	1. Kultursonntag (Kunst im Quartier)	Fertigstellung Platzgestaltung Dammer Tor
2016	Gründung des Vereins Lebendiges und attraktives Bahnhofsquartier e.V.	
2017	50. und letzte Sitzung des Quartiersbeirates	Fertigstellung Querungshilfe Heinesestraße
2021		Fertigstellung Umgestaltung Duccastrasse
2024	Schlussevaluation/ Aufhebung Sanierungsgebiet	

4.3 Integriertes Handlungskonzept - Stand der Umsetzung (Erfolgskontrolle)

Konzeptionelle Grundlage der Programmumsetzung im Sanierungsgebiet Nördliche Innenstadt / Bahnhofsquartier waren zunächst die vorbereitenden Untersuchungen des Büros für Städtebau Dr. Holl aus dem Jahr 2003. Formell wurden diese Untersuchungen als vorbereitende Untersuchungen nach §141 BauGB angelegt, um die spätere förmliche Festlegung eines Sanierungsgebietes zu ermöglichen.

Im Jahr 2005 erfolgte eine Fortschreibung des Sanierungskonzeptes in Form eines Integrierten Handlungskonzeptes „Nördliche Innenstadt“. Es diente fortan als „Drehbuch“ der Stadterneuerung in der nördlichen Innenstadt. Gegenüber den vorbereitenden Untersuchungen wurden im IHK mit ergänzender Sozialraumanalyse auch soziale und demographische Aspekte berücksichtigt. Zudem erfolgte eine deutliche „Straffung“ der Maßnahmenagenda. Insgesamt erfolgte mit dem IHK 2005 eine Hinwendung zu den Erfordernissen und Zielsetzungen der „Sozialen Stadt“.

Neben dem städtebaulichen Konzept mit den investiven Maßnahmen wurden folgende Handlungsfelder im IHK benannt:

Sozialstrukturelles Konzept

- Aktivierung der Betroffenen zur Beteiligung an Planungs- und Entscheidungsprozessen
- Initiativen zur Verbesserung der Kommunikation, Integration und Nachbarschaft
- Stärkung sozialer und kultureller Infrastruktur
- Quartiersbezogene Imageverbesserung in Verbindung mit der Aufwertung des gastronomischen Angebotes
- Entwicklung der Potenziale der „Nördlichen Innenstadt“ durch Maßnahmen der Sicherheit und Ordnung - Beseitigung und Entschärfung von Angsträumen

Vorbereitende Untersuchungen Nördliche Innenstadt

Stadt Aschaffenburg

Untersuchungsbericht

INTEGRIERTES HANDLUNGSKONZEPT

„NÖRDLICHE INNENSTADT“



Stadt Aschaffenburg
Stadtplanungsamt

Abbildungen: Vorbereitende Untersuchung 2003 und Integriertes Handlungskonzept 2005

Quelle: Büro für Städteplanung Dr. Holl und Stadt Aschaffenburg

Maßnahmenplan des IHK 2005 als „Drehbuch“ der Umsetzung

	Maßnahmen	Stand der Umsetzung
Vorbereitende Maßnahmen und Projektsteuerung	• Einrichtung eines Quartiersmanagements (VP1)	umgesetzt
	• Einrichtung eines Vor-Ort-Büros in der Ludwigstraße (VP2)	verworfen, da Nutzung des Quartiersbüros im Stadtteil Damm
	• Einrichtung eines Verfügungsfonds (VP3)	umgesetzt
	• Einrichtung eines Quartiersbeirats (VP4)	umgesetzt
	• Einrichtung einer Projektsteuerung beim Stadtplanungsamt (VP5)	umgesetzt
	• Evaluation des IHK „Nördliche Innenstadt“ (VP6)	in Umsetzung befindlich
Städtebauliche Maßnahmen	• Errichtung des regionalen Omnibusbahnhofs (SB1)	umgesetzt
	• Umgestaltung der Frohsinnstraße (SB2)	umgesetzt
	• Verkehrsberuhigungsmaßnahmen (SB3)	teilweise umgesetzt, bspw. in der Erthalstraße
	• Bau der Stadtteilverbindung nach Damm (SB4)	umgesetzt
	• Erneuerung des Bahnhofsumfeldes (SB5)	umgesetzt
	• Entkernung und Umnutzung der Bausubstanz der großen Innenhöfe der Baublöcke (SB6)	nicht umgesetzt aufgrund fehlender Mitwirkungsbereitschaft der privaten Eigentümer
	• Errichtung einer Passage zwischen Frohsinnstraße und dem Parkhaus am Bahnhof (SB7)	nicht umgesetzt aufgrund fehlender Grundstücksverfügbarkeit
	• Kommunales Förderprogramm zur Wohnumfeldverbesserung (SB8)	Förderprogramm wurde aufgelegt, stieß aber auf wenig Resonanz
	• Aufwertung „offenes Schöntal“ (SB9)	kleinere Maßnahmen umgesetzt, später Zuordnung zum Sanierungsgebiet Innenstadt
	• Standortverlagerung „Grenzenlos“ in Verbindung mit dem Quartiersmanagement (SB10)	Standortverlagerung umgesetzt, jedoch ohne Einrichtung eines Quartiersbüros
Ordnungsmaßnahmen	• Ordnungsmaßnahme „Patientenhotel“ (O1)	nicht umgesetzt aufgrund fehlender Grundstücksverfügbarkeit
	• Ordnungsmaßnahme Bahnsteigunterführung nach Damm (O2)	umgesetzt

Tabelle: Umsetzungsstand des IHK

Quelle: Integriertes Handlungskonzept 2005, diverse Dokumentationen und Protokolle der Programmumsetzung vor Ort
Darstellung und Auswertung: Salm & Stegen 2023

Stand der Umsetzung (Erfolgskontrolle)

Das Integrierte Handlungskonzept mit seinen formulierten Maßnahmen ist die Grundlage der Erfolgskontrolle. Mit der Straffung der Maßnahmenagenda gegenüber der VU entstand ein kompaktes Sanierungskonzept mit einem hohen (Kosten-)Anteil städtebaulich-investiver Maßnahmen.

Aus dem IHK wurden 14 der explizit benannten Maßnahmen bzw. Maßnahmenbündel vollständig umgesetzt. Hinzu kommen drei umgesetzte Maßnahmen, die nicht in der Maßnahmenagenda des IHK 2005 enthalten waren:

- Umgestaltung DuccasträÙe
- Querungshilfe HeinsesträÙe
- Stadtteilpark Dammer Steg

MaÙnahmenplan des IHK 2005 als „Drehbuch“ der Umsetzung

	MaÙnahmen	Stand der Umsetzung
Soziale MaÙnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Nachbarschaft und Kommunikation (SOZ1) 	umgesetzt im Rahmen der Mikroprojekte, u.a.: <ul style="list-style-type: none"> • Fest der Nachbarschaften • Bahnhofsfest • Sprachkurse
	<ul style="list-style-type: none"> • Soziale und kulturelle Infrastruktur (SOZ2) 	umgesetzt, u.a.: <ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der Kolpingschule zur Ganztagschule und Jugendsozialarbeit der Schule, Kooperation mit Grenzenlos e.V. • Einbezug DITIB (Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e.V.) in die Arbeit des Quartiersbeirates • Öffnung der Jugendarbeit (v.a. des B4) für die Nördliche Innenstadt • Stadtteilpark Damm mit Bolzplatz • Eröffnung Kirchner-Haus
	<ul style="list-style-type: none"> • Quartiersbezogene Imageverbesserung (SOZ3) 	umgesetzt, u.a.: <ul style="list-style-type: none"> • diverse Kunstprojekte (v.a. Kunst im Quartier) mit positiver Ausstrahlungskraft über das Quartier hinaus • Quartierszeitung und Logo als identitätsstiftende Maßnahmen
	<ul style="list-style-type: none"> • Potentialentwicklung durch Maßnahmen der Sicherheit und Ordnung (SOZ4) 	umgesetzt, u.a.: <ul style="list-style-type: none"> • Neubau des Bahnhofs und Beseitigung eines Angstraums • privater Sicherheitsdienst • kontinuierliche Arbeit der Bahnhofsmission • Projekt „Bank im Quartier“ • Projekt „Sauberkeit im Quartier“

Die im IHK formulierten Maßnahmen wurden in der Evaluation zusätzlich den inhaltlichen Handlungsfeldern des Programms Soziale Stadt zugeordnet (vgl. Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat 2020).

Auf diese Weise kann neben der Erfolgskontrolle auf Basis des IHK zusätzlich evaluiert werden, in wie weit die Programmumsetzung vor Ort die inhaltlichen Handlungsfelder gemäß den Programmvorgaben bedient.

Das BMI formuliert 10 inhaltliche Handlungsfelder, die wesentlich für die Programmumsetzung sind, jedoch in der lokalen Umsetzung nicht voll umfänglich behandelt werden müssen:

1. Wohnen und Wohnumfeld
2. Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur
3. Zusammenleben unterschiedlicher sozialer und ethnischer Gruppen
4. Schule und Bildung
5. Lokale Ökonomie
6. Gesundheitsförderung
7. Umwelt und Verkehr
8. Stadtteilkultur
9. Sport und Freizeit
10. Imageverbesserung und Öffentlichkeitsarbeit

Wohnen und Wohnumfeld

Das Handlungsfeld Wohnen und Wohnumfeld steht sowohl im Programm Soziale Stadt als auch in der Programmumsetzung in der nördlichen Innenstadt im Mittelpunkt.

Im IHK wurde festgehalten, dass „das Quartier nicht über eine stabile und ausgewogene Bevölkerungsstruktur verfügt. Dies kann nur aufgebrochen werden, wenn ein attraktiveres Wohnumfeld entsteht, das auch höherwertigen Wohnraum entstehen lässt.“

Durch eine bzw. zur Aufwertung des Wohnumfelds sollten auch „schwierige Bevölkerungsgruppen“ (Obdachlose, Nichtsesshafte etc.) aus dem unmittelbaren Wohnumfeld verdrängt werden bzw. sollte eine Konzentration dieser Gruppen im Bahnhofsumfeld vermieden werden. Die nördliche Innenstadt sollte auch für Familien wieder ein attraktiver Wohnstandort werden.

Einen maßgeblichen Anteil zur Aufwertung des Wohnumfeldes haben die Gestaltungsmaßnahmen im öffentlichen Raum und der Neubau des Bahnhofs geleistet. „Schwierige Bevölkerungsgruppen“ suchen zwar nach wie vor das Bahnhofsumfeld auf, jedoch hat der Bahnhof mit seinem Umfeld durch die neue, moderne und helle Gestaltung weitgehend seinen Charakter als Angstraum verloren. Die Wahrnehmung und der Umgang mit sozial auffälligen Personengruppen haben sich verändert.

Auch die Anlage des Stadtteilparks am Dammer Steg mit einem Bolzplatz zählt zu den erfolgreichen Maßnahmen einer Aufwertung des Wohnumfelds. Der Bolzplatz wird auch von Kindern und Jugendlichen aus der nördlichen Innenstadt gut angenommen.

Private Maßnahmen zur Wohnumfeldverbesserung bzw. zur Schaffung höherwertigen Wohnraums sind indes nicht im erwünschten Umfang umgesetzt worden. Neben zwei aus dem kommunalen Förderprogramm geförderten Maßnahmen wurden nur fünf

Modernisierungs- und Instandsetzungsvereinbarungen zwischen der Stadt und privaten Eigentümern geschlossen.

Das Wachstum der Jugendquotienten (Anteil der unter 18-Jährigen an den 18 bis unter 65-Jährigen) deutet darauf hin, dass das Ziel, mehr Familien in die nördliche Innenstadt zu ziehen, zumindest teilweise erreicht werden konnte.

Gleichzeitig deuten der stark erhöhte Ausländer- und Migrantenanteil auf eine zunehmende soziale Segregation im Quartier hin, für die immer noch bestehende Defizite in der Wohnraumqualität und des Wohnumfelds mitverantwortlich sein könnten.

Soziale Aktivitäten

Ein Quartiersmanagement wurde im Jahr 2007 eingerichtet. Das Quartiersmanagement wurde an das bestehende Quartiersmanagement im Stadtteil Damm „angedockt“ und für die nördliche Innenstadt um eine halbe Stelle aufgestockt.

In die sozialen Aktivitäten der Sozialen Stadt in der nördlichen Innenstadt wurden vor allem die Träger sozialer Einrichtungen einbezogen. Zu nennen sind insbesondere:

- Kolpingschule
- Grenzenlos e.V.
- Diakonie
- IN VIA (Bahnhofsmision)
- DITIB

Umgesetzte Maßnahmen waren in der Programmumsetzung u.a.:

- Standortverlagerung und Weiterentwicklung des Sozialkaufhauses sowie eines sozialen Zentrums für das Bahnhofsviertel durch den Maßnahmen-träger COOP Grenzenlos in der Kolpingstraße 7: Neben einer Aufwertung des Sozialkaufhauses und seines Umfelds wurden Beratungs- und Unterstützungsangebote für hilfebedürftige Personen in dem sozialen Zentrum gebündelt (u.a. Beschäftigungs- und Arbeitsprojekte für sozial benachteiligte Menschen). Vom dort situierten Zentrum für Nachbarschaftshilfe

profitierte u.a. die benachbarte Kolpingschule. Langzeitarbeitslose Jugendliche und Erwachsene renovierten dort unter fachkundiger Anleitung 8 Klassenzimmer.

- zahlreiche Mikroprojekte mit einer Finanzierung aus dem Verfügungsfonds (siehe Kapitel Mikroprojekte und nicht-investive Projekte)

Zusammenleben

Die Stabilisierung der sozialen Strukturen und die Stärkung der Nachbarschaften waren wesentliche Ziele der Programmumsetzung.

Neben den Quartiersfesten und Festen der Nachbarschaft sind 2 Projekte hervorzuheben:

- Bürgerschaftspreis Soziale Stadt: Aus der Mitte des Quartiersbeirates für den Bereich der Sozialen Stadt in Damm kam der Vorschlag, einen „Nachbarschaftspreis“ einzuführen. Mit diesem Preis sollten im Bereich der Sozialen Stadt Projekte und Initiativen ausgezeichnet werden, die sich in besonderem Maße um ein gutes soziales Klima und um die Nachbarschaftshilfe im Stadtteil verdient gemacht haben. Der Quartiersbeirat hatte die Idee in drei Sitzungen ausführlich beraten und konkret ausgeformt. Der Stadtrat stimmte der Einführung des Bürgerschaftspreises im Jahr 2009 zu. Das Projekt wurde sodann auf das Sanierungsgebiet „Nördliche Innenstadt“ ausgedehnt.
- Runde Tische: Zur Diskussion der Probleme einzelner Gruppen wurden „Runde Tische“ (Gewerbe, Gesundheit, Kultur) eingerichtet. Die Vorbereitung und Moderation wurde teilweise von Studentinnen und Studenten (mit Migrationshintergrund) der Hochschule Aschaffenburg übernommen.

Schule und Bildung

Zu den Bildungsprojekten zählen:

- Hausaufgabenbetreuung der DITIB-Moschee
- Sprachcafé der Volkshochschule
- QuaBB: Dieses Projekt wurde vom Bayerischen Roten Kreuz durchgeführt. Hierzu wurde im Jugend- und Bewohnertreff B4 eine Beratungsstelle eingerichtet. Das Angebot (Erstberatung) richtete sich an Frauen, die sich beruflich neu orientieren oder über Möglichkeiten einer zusätzlichen Qualifizierung informieren wollten.
- SymPat: Schüler mit Migrationshintergrund benötigen oft Hilfe beim Erlernen der deutschen Fachsprache. Die allgemeine Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfen können dies nicht leisten. Hier sind Freiwillige eine gute Hilfe. Sie wurden in diesem Projekt des Paritätischen Wohlfahrtsverbands durch pädagogische Begleitung und hilfreiche Materialien unterstützt.
- Im Rahmen des Projekts SPACA („St. Paulus coacht Aussiedlerinnen“) werden Frauen, die über keine ausreichenden Sprachkenntnisse verfügen, für berufliche Tätigkeiten qualifiziert. Es ist gelungen, mehrere Teilnehmerinnen in Arbeitsverhältnisse zu vermitteln.

Die Maßnahmen wurden in Kooperation mit der Sozialen Stadt Damm durchgeführt.

Die Kolping-Grundschule zählte in der Programmumsetzung zu den wichtigsten Kooperationspartnern in der Sozialen Stadt Nördliche Innenstadt / Bahnhofsviertel.

Lokale Ökonomie

Maßnahmen zur Stärkung der lokalen Ökonomie waren kein Schwerpunkt der Programmumsetzung im Sanierungsgebiet Nördliche Innenstadt / Bahnhofsviertel. Aus den runden Tischen zu den Themen Gewerbe und Gesundheit entstanden keine Projekte der Sozialen Stadt. Die Fachärzte im Quartier haben sich eigenständig unter dem Label „Gleis Eins“ zusammengeschlossen und geben ein gleichnamiges

Magazin heraus, welches u.a. den Gesundheitsstandort Bahnhofsviertel bewirbt.

Gesundheitsförderung

Mikroprojekte des Handlungsfeldes Gesundheitsförderung wurden im Programmgebiet Damm umgesetzt. An diesen Projekten konnten auch die Bewohnerinnen und Bewohner der nördlichen Innenstadt teilnehmen. Das Handlungsfeld Gesundheitsförderung war jedoch kein expliziter Bestandteil der Programmumsetzung im Sanierungsgebiet Nördliche Innenstadt / Bahnhofsviertel. Insbesondere mangelte es an der Mitwirkungsbereitschaft der im Quartier ansässigen Gesundheitsdienstleister (siehe oben).

Umwelt und Verkehr

Mit der Errichtung des Regionalen Omnibusbahnhofs (ROB) und dem Neubau des Bahnhofsviertels erfuhr der öffentliche Personennahverkehr im Quartier eine deutliche Aufwertung. Eine signifikante bzw. nennenswerte Verkehrsberuhigung konnte im Quartier bislang nicht erreicht werden, die Neuordnung des fließenden und ruhenden Verkehrs stellen auch in der nördlichen Innenstadt weiterhin ein offenes Handlungsfeld dar. Kleinere Maßnahmen konnten in Form der Einbahnstraßenregelung in der Duccastrasse und in Form der Verkehrsberuhigungsmaßnahmen in der Erthalstraße umgesetzt werden. Jedoch wurden und werden Maßnahmen der Verkehrsberuhigung und insbesondere der Neuordnung des ruhenden Verkehrs von der Bewohnerschaft und Gewerbetreibenden im Quartier sehr kontrovers diskutiert.

Mit der Einrichtung einer Fußgängerzone in der Frohsinnstraße, zwischen Ludwig- und der Erthalstraße, sollten die Belange aller Verkehrsteilnehmer besser berücksichtigt werden. Die Idee war, dass sich der Fuß- und Fahrradverkehr ungehindert bewegen kann und der Lieferverkehr dennoch ausreichend Flächen für die Andienung der Geschäfte hat.

Das Einfahrtsverbot in die Fußgängerzone wird jedoch weitgehend ignoriert. Der Stadtrat hat daher beschlossen, die Einfahrt in die Fußgängerzone durch versenkbare Poller zu schließen. Während der Andienungszeiten bleiben die Poller versenkt, sodass Lieferanten ungehindert einfahren können. Die Umsetzung ist im Jahr 2024 vorgesehen.

Stadtteilkultur, Sport und Freizeit

Das Thema Kultur spielte in der Programmumsetzung in der nördlichen Innenstadt eine besondere Rolle. Aus dem runden Tisch zum Thema Kultur entstanden Projekte und Initiativen, die sich bis heute verstetigt haben. Als herausragende Projekte sind zu nennen:

- Kunstprojekt vieraufeins
- Bookcrossing
- Arthothek (erste Arthothek Unterfrankens, inzwischen durch die VHS verstetigt)
- Kirchner-Wandbild am Parkhaus des Bahnhofs
- künstlerische Gestaltung des Bahnhofs und der Gleisübergänge
- Kirchner-Haus
- Kunst im Fenster, verstetigt und ausgebaut zum Projekt Kunst im Quartier

Die Kuntsprojekte haben wesentlich zu einer veränderten Außenwahrnehmung des Bahnhofsquartiers beigetragen. Insbesondere das Projekt Kunst im Quartier ist ein positiver Imageträger mit überörtlicher Ausstrahlungskraft. Die Kunstprojekte wurden überwiegend aus dem Verfügungsfonds und über Spenden/Sponsoring gefördert.

Imageverbesserung

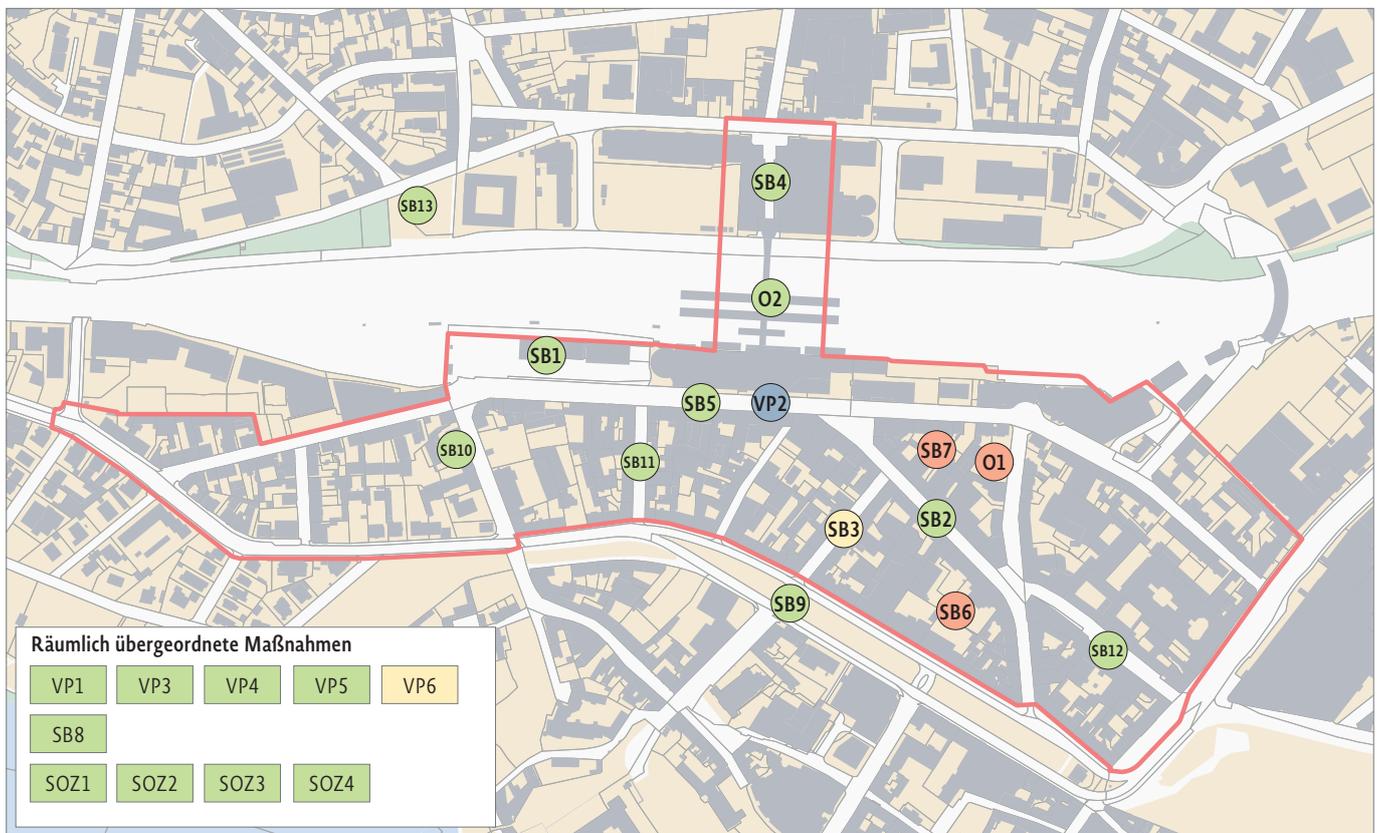
Der Bahnhof mit seinem Umfeld als subjektiver „Angstraum“ prägte das Image des Quartiers negativ. Die Programmumsetzung vor Ort zielte deshalb auch auf eine Verbesserung des Images ab, nicht zuletzt um private Investitionen in das Quartier zu fördern. Neben den beschriebenen Kunstprojekten ist als positives Beispiel der Image- und Öffentlichkeitsarbeit die Auflage einer Quartierszeitung nebst Erstellung eines

Logos für das Quartier zu nennen. „Das Quartier“ wird inzwischen vom Verein Lebendiges und attraktives Bahnhofsquartier e.V. mit einer Auflage in Höhe von 3.000 Stück herausgegeben. Die Quartierszeitung erfüllt nicht nur eine wichtige Funktion hinsichtlich der Information und Beteiligung der Bewohner, sondern transportiert auch ein positives Image des Bahnhofsquartiers.

Nicht zuletzt hat die Wahl des neuen Bahnhofs zum Bahnhof des Jahres im Jahr 2012 zu der spürbaren Imageverbesserung des Quartiers beigetragen.



Maßnahmenplan IHK - Umsetzung



Legende der verorteten und übergeordneten Maßnahmen

- VP1 Einrichtung eines Quartiersmanagements
- VP2 Einrichtung eines Vor-Ort-Büros in der Ludwigstraße
- VP3 Einrichtung eines Verfügungsfonds
- VP4 Einrichtung eines Quartiersbeirats
- VP5 Einrichtung einer Projektsteuerung beim Stadtplanungsamt
- VP6 Evaluation des IHK „Nördliche Innenstadt“
- SB1 Einrichtung des regionalen Omnibusbahnhofs (ROB)
- SB2 Umgestaltung der Frohsinnstraße
- SB3 Verkehrsberuhigungsmaßnahmen
- SB4 Bau der Stadtteilverbindung nach Damm
- SB5 Erneuerung des Bahnhofsumfelds
- SB6 Entkernung und Umnutzung der Bausubstanz der Innenhöfe
- SB7 Einrichtung einer Passage zwischen Frohsinnstr. und dem PH am Bhf.
- SB8 Kommunales Förderprogramm zur Wohnumfeldverbesserung
- SB9 Aufwertung „offenes Schöntal“
- SB10 Standortverlagerung „Grenzenlos“ in Verbindung mit dem QM
- SB11 Umgestaltung Duccastrasse (Maßnahme nicht im IHK beschrieben)
- SB12 Querungshilfe Heinsstraße (Maßnahme nicht im IHK beschr.)
- SB13 Stadtteilpark Dammer Steg (Maßnahme nicht im IHK beschr.)

Umsetzungsstand (November 2023)

- umgesetzt
 - teilweise umgesetzt / in Umsetzung befindlich
 - kein Bedarf / verworfen
 - nicht umgesetzt
- O1 Ordnungsmaßnahme „Patientenhotel“
 - O2 Ordnungsmaßnahme Bahnsteigunterführung nach Damm
 - SOZ1 Nachbarschaft und Kommunikation
 - SOZ2 soziale und kulturelle Infrastruktur
 - SOZ3 quartiersbezogene Imageverbesserung
 - SOZ4 Potentialentwicklung durch Maßnahmen der Sicherheit und Ordnung

Abbildung: Umsetzungsstand des Maßnahmenplans IHK
 Grundlage: IHK „Nördliche Innenstadt“ 2005; Stadt Aschaffenburg
 Auswertungen und Darstellung: Salm & Stegen 2023

Abschließende Bewertung des Umsetzungsstandes

Insgesamt kann mit 19 umgesetzten und weiteren 2 Maßnahmen, die teilweise umgesetzt wurden oder sich in Umsetzung befinden, eine positive Bilanz gezogen werden.

Zu den umgesetzten Maßnahmen zählen vor allem die größeren städtebaulich-investiven Maßnahmen, die das Erscheinungsbild der nördlichen Innenstadt und des Bahnhofsquartiers in den letzten 20 Jahren spürbar verändert haben. Dazu zählen die Umgestaltung der Straßenräume in der Frohsinnstraße, Ludwigstraße und Duccastrasse, der Bau des Regionalen Omnibusbahnhofs und die Anbindung an den Stadtteil Damm nebst Umfeldgestaltung am Dammer Tor.

Der Neubau des Bahnhofsgebäudes mit der Stadtteilverbindung nach Damm sowie die Neubebauung an der nördlichen Elisenstraße zählen i.e.S. nicht zu den sanierungsbedingten Maßnahmen, die im IHK aufgeführt sind, leisten als private Maßnahmen aber einen entscheidenden Beitrag für die städtebauliche Erneuerung im Bahnhofsumfeld.

Durch die aktive Arbeit im Quartiersbeirat und die Vielzahl umgesetzter Mikroprojekte mit einer Finanzierung aus dem Verfügungsfonds kann auch im Bereich der sozialen Maßnahmen eine positive Bilanz gezogen werden (siehe auch Kapitel Ressourcen und Mitteleinsatz).

Nicht umgesetzte Maßnahmen sind im Bereich der kleinteiligen privaten Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen festzustellen. Sowohl die Anlage einer Passage zwischen Frohsinnstraße und dem Parkhaus am Bahnhof (O2) als auch der Bau eines Patientenhotels (O1) scheiterten an der fehlenden Grundstücksverfügbarkeit bzw. der fehlenden Mitwirkungsbereitschaft der privaten Eigentümer.

Die erfolgten Aufwertungsmaßnahmen im öffentlichen Raum haben sich insofern leider nicht im erwarteten Umfang positiv auf private Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen ausgewirkt. Die Nachfrage nach einer Förderung privater Maßnahmen aus dem kommunalen Förderprogramm war eher gering (2 geförderte Maßnahmen), trotz proaktiven Zugehens der Stadt auf die Eigentümer. Auch die Zahl der geschlossenen Modernisierungs- und Instandsetzungsvereinbarungen liegt mit 5 in 20 Jahren der Sanierung auf einem niedrigen Niveau. Mögliche Gründe sind in einer fehlenden Investitionsbereitschaft aufgrund eines noch zu geringen „Leidensdrucks“ zu suchen¹. Die Entkernung oder Umgestaltung der Blockinnenbereiche scheiterte meist daran, dass diese Bereiche als Stellplätze für PKW genutzt werden und Einschnitte in diese Nutzung nicht erwünscht waren.



Abbildung: Stand der Umsetzung
Auswertung und Darstellung: Salm & Stegen 2023

¹Immobilienwirtschaftlich wird oftmals das Modell der „Cash Cow“ verfolgt: Es werden immer noch gute Erträge aus der Vermietung erzielt, ohne dass größere Investitionen erforderlich sind.

4.4 Ressourcen und Mitteleinsatz

Insgesamt wurden rund 37 Mio. Euro in die Quartiersaufwertung investiert.

Finanzierungsquellen

Zu den wesentlichen Finanzierungsquellen der städtebaulichen Sanierung im Sanierungsgebiet Nördliche Innenstadt / Bahnhofsquartier gehören Eigenmittel der Stadt Aschaffenburg, Mittel aus dem Bayerischen Finanzausgleichsgesetz (FAG) und des Gemeindeverkehrs-Finanzierungsgesetzes (GVFG), Mittel der Städtebauförderung sowie Mittel der Stadtwerke Aschaffenburg.

Die privaten Investitionen in den Bahnhofsneubau und die investierten Mittel der Deutschen Bahn in die Neugestaltung des Bahnhofs lassen sich nicht eindeutig beziffern, je nach Quelle werden unterschiedliche Zahlen genannt.

In der Bilanzierung ist von privaten Investitionen in Höhe von ca. 25 Mio. Euro und von öffentlichen Investitionen in Höhe von ca. 12 Mio. Euro auszugehen.

Aus dem Bund-Länder-Programm Soziale Stadtflossen rund 2,75 Mio. Euro in die Quartiersaufwertung. Die Stadt Aschaffenburg selbst hat rund 4,0 Mio. Euro in die Aufwertung der nördlichen Innenstadt und des Bahnhofsquartiers investiert.

Der umfangreiche Einsatz öffentlicher Mittel erklärt sich aus dem Zusammenspiel der städtebaulichen Sanierung (StBauF) und ergänzenden Förderungen des FAG und des GVFG in Verbindung mit der Errichtung des Regionalen Omnibusbahnhofs.

Maßnahmenschwerpunkt

Den Schwerpunkt bilden im Bereich der öffentlichen Maßnahmen mit rund 9,15 Mio. Euro die investiven

baulichen Maßnahmen in Form von vor allem Ordnungs- und Erschließungsmaßnahmen (Neugestaltung des öffentlichen Raums, ROB).

Verfügungsfonds

Mit einem Gesamtvolumen von rund 120.000 Euro standen im Verfügungsfonds ausreichend Mittel zur Umsetzung kleinerer Impulsprojekte und nicht-investiver Maßnahmen zur Verfügung. Die Mittel wurden in einem Zeitraum von 13 Jahren (2006 bis 2018) eingesetzt, was einem jährlichen Budget von 9.000 bis 10.000 Euro entspricht.

Eingesetzt wurden die Mittel zu ausgewogenen Anteilen für die Handlungsfelder

- Kunstprojekte
- Soziales/Bildung/Arbeitsmarkt
- Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit

Über den Einsatz der Mittel wurde im Quartiersbeirat im Einvernehmen mit der Stadt Aschaffenburg entschieden.

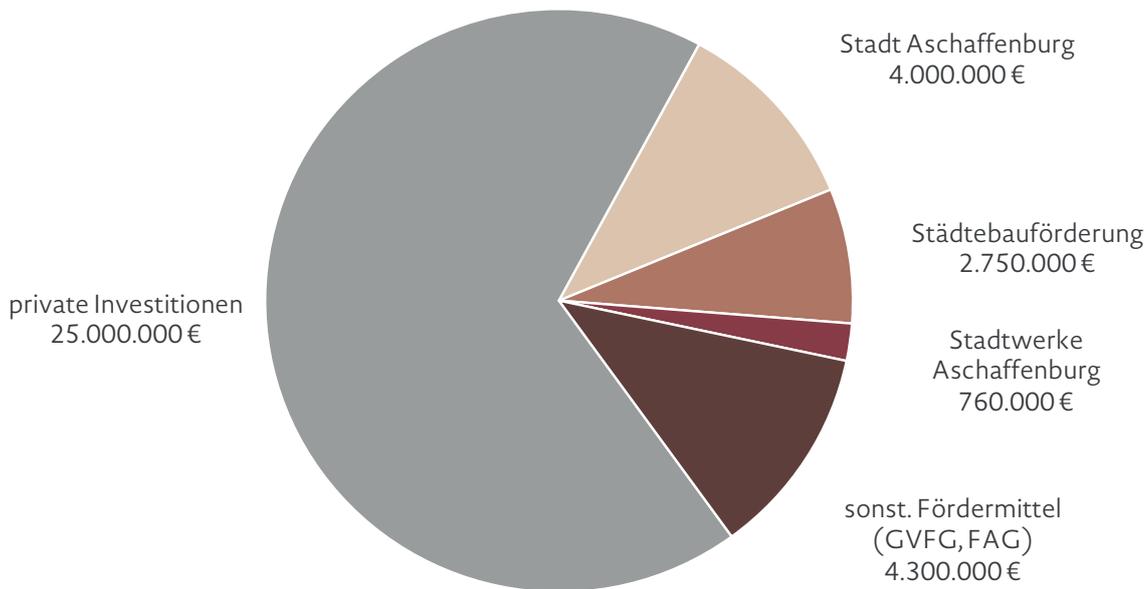
Förderprogramm „Stärken vor Ort“

Das Programm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ (LOS) wurde unter dem Namen „STÄRKEN vor Ort“ in der Förderperiode ab März 2009 bis Ende 2011 fortgeführt.

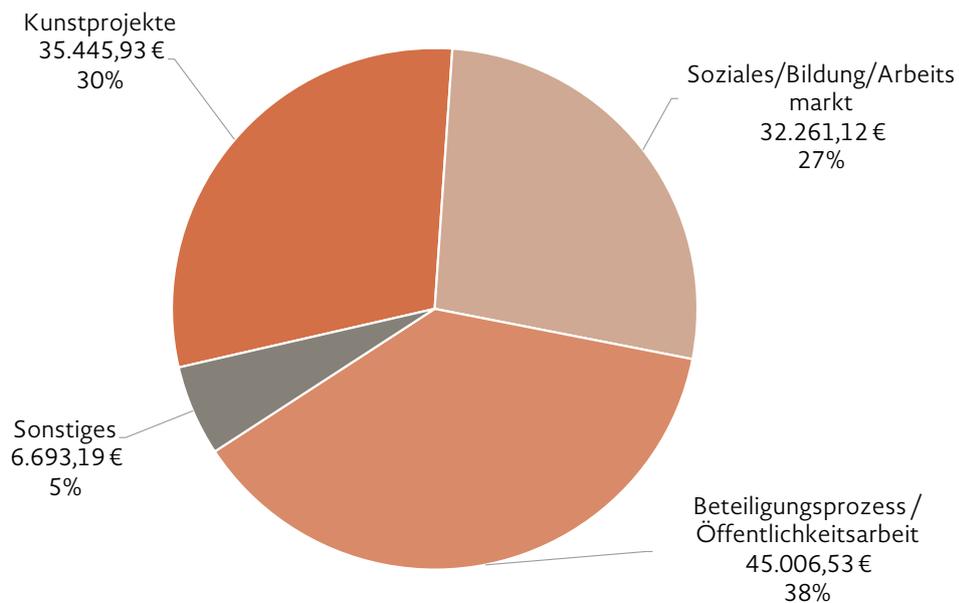
Das Programm „STÄRKEN vor Ort“ war Teil der Initiative JUGEND STÄRKEN mit der das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) die soziale, schulische und berufliche Integration junger Menschen mit schlechteren Startchancen fördert.

Aus diesem Programm wurde u.a. die Hausaufgabenbetreuung der DITIB gefördert.

Mittelbilanz der umgesetzten Maßnahmen 2003 bis 2023



Mittelbilanz des Verfügungsfonds 2006 bis 2018



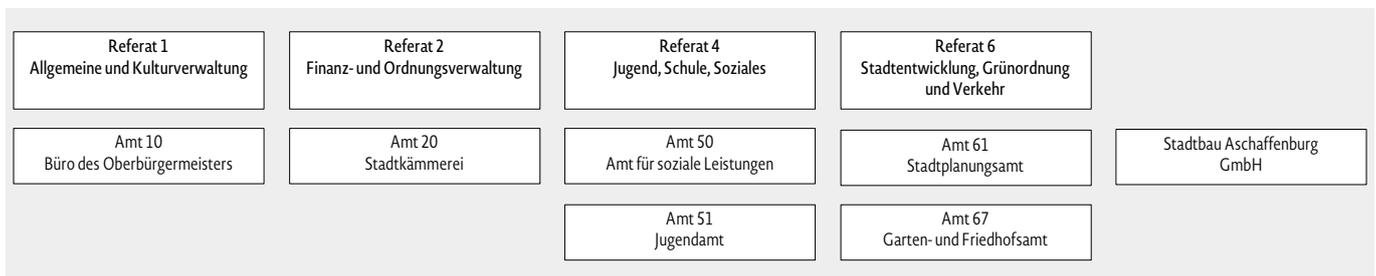
Abbildungen: Aufschlüsselung der eingesetzten Mittel und Finanzierungsquellen sowie der Ausgaben aus dem Verfügungsfonds

Quelle: Stadt Aschaffenburg 2023

Auswertungen und Darstellung: Salm & Stegen 2023

4.5 Vernetzung und Koordination, Aktivierung und Beteiligung

Abbildung:
Struktur der Lenkungsgruppe mit den regelmäßigen Mitgliedern
Darstellung: Salm & Stegen 2020



Lenkungsgruppe Soziale Stadt

Die Quartiersaufwertung ist eine Querschnittsaufgabe auch innerhalb der Verwaltung. Zur Koordination der ämterübergreifenden Zusammenarbeit hat sich in der Stadt Aschaffenburg die gebietsübergreifende Lenkungsgruppe „Soziale Stadt“ bewährt (vgl. auch Stadt Aschaffenburg/DSK 2015: Evaluation Soziale Stadt Aschaffenburg-Damm, S. 20). Die Lenkungsgruppe setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Regierung von Unterfranken, der involvierten Ämter und Referate der Stadt Aschaffenburg sowie dem Quartiersmanagement zusammen. Die Lenkungsgruppe tagt ungefähr einmal pro Jahr. Der Lenkungsgruppe obliegt die Steuerung der Programmumsetzung. Ausgetauscht wird der Sachstand der einzelnen investiven und nicht-investiven Projekte. Aktuelle Problemlagen in den einzelnen Programmgebieten der Sozialen Stadt werden besprochen, Förderanträge und -programme werden koordiniert.

Quartiersbeirat

Im Quartiersbeirat waren die lokalen Akteure organisiert. Zu den Mitgliedern des Quartiersbeirats zählen laut Richtlinien:

- Referat für Stadtentwicklung und Stadtplanungsamt
- Quartiersmanagement
- Vertreterinnen und Vertreter der Kooperations-

partner im Quartier (Diakonie, Kolpingschule, Grenzenlos e.V., IN VIA, DITIB)

- max. 10 Bewohnerinnen und Bewohner
- je ein Vertreter aus Handwerk, Handel, Gewerbe und Gastronomie sowie
- je ein Vertreter der Parteien im Stadtrat mit Ortsverein im Quartier

Im Quartiersbeirat wurden Projektideen für die Mikroprojekte entwickelt und Entscheidungen über die Vergabe der Mittel aus dem Verfügungsfonds wurden im Quartiersbeirat getroffen. Die konstituierende Sitzung des Quartiersbeirates fand am 24. Juli 2007 statt. Bis zur letzten Sitzung am 12. September 2017 fanden 50 Treffen statt. Das entspricht einem Sitzungsturnus von 4-5 Sitzungen im Jahr. Über die Mitwirkung an konkreten Projekten und das Mitentscheiden über den Mitteleinsatz aus dem Verfügungsfonds wurde die Akzeptanz für das Gesamtprojekt erhöht, die Mitverantwortung für die Quartiersaufwertung wurde gefördert.

Getragen wurde die Arbeit im Quartiersbeirat vor allem durch die Kooperationspartner.

Bewohnerinnen und Bewohner mit und ohne Migrationshintergrund konnten für die Arbeit im Quartiersbeirat nur sporadisch gewonnen werden. Die Bewohnerschaft konnte vor allem bei Verkehrsthemen zur Teilnahme aktiviert werden. Verkehrsthemen wurden im Quartiersbeirat mit und unter den Bewohnern meist sehr kontrovers diskutiert.

Kooperationspartner

Wichtige Träger der sozialen Infrastruktur in der nördlichen Innenstadt konnten als Kooperationspartner gewonnen werden (siehe Tabelle unten). Über die Kooperationspartner und die bestehenden Netzwerke bestand ein Zugang zu den Bewohnerinnen und Bewohnern im Quartier. Zahlreiche Mikroprojekte konnten mit Unterstützung der Kooperationspartner umgesetzt werden.

Quartiersmanagement

Das Quartiersmanagement wurde an die vorhandenen und bewährten Strukturen der Sozialen Stadt Damm angegliedert. Für die zu übernehmenden Aufgaben in der nördlichen Innenstadt erfolgte eine Aufstockung der personellen Ressourcen des QM um eine halbe Stelle.

Lebendiges und attraktives Bahnhofsviertel e.V.

Verstetigt wurden die Strukturen des Quartiersbeirats im Verein Lebendiges und attraktives Bahnhofsviertel e.V. Im Jahr 2016 gegründet, zählt der Verein aktuell ca. 30 Mitglieder. Über den Verein wird die Quartierszeitung weiter aufgelegt und u.a. das Projekt Kunst im Quartier fortgeführt. Im Verein sind neben Immobilieneigentümern soziale Träger und Kunstschaaffende aktiv.

Freie Träger und Einrichtungen

Diakonisches Werk	Die Diakonie ist Trägerin u.a. des Café Metropol und des Sozialkaufhauses, welche sich im Programmgebiet befinden.
IN VIA	IN VIA ist die Trägerin der Bahnhofsmision Aschaffenburg.

Schulen

Kolping-Grundschule	Die Kolping-Grundschule befindet sich im Programmgebiet. Die Schulleitung war aktives Mitglied im Quartiersbeirat.
---------------------	--

Kirchengemeinden

DITIB Moschee	Die DITIB arbeitet seit 1984 mit umfangreichen Angeboten, um die Integration der Mitbürger mit Migrationshintergrund in die Aufnahmegesellschaft zu ermöglichen.
---------------	--

Vereine

Grenzenlos e.V.	Grenzenlos für Arme und Obdachlose e. V. ist ein mildtätiger, konfessionell und politisch ungebundener und vorwiegend von Spenden getragener Verein. Sozialberatung Grenzenlos berät Erwachsene und Jugendliche, die meist von Armut betroffen sind.
-----------------	--

Tabelle: Kooperationspartner im Quartiersbeirat
Auswertungen und Darstellung: Salm & Stegen 2023

4.6 Fotodokumentation: Umgesetzte Ordnungsmaßnahmen und städtebauliche Maßnahmen (Auswahl)



Erneuerung und Umgestaltung des Bahnhofsumfeldes mit Ludwigstraße (SB5)

- 1,7 Mio. Euro Gesamtkosten / 0,664 Mio. Euro Zuwendung StBauF
- Fertigstellung: 2012

Die Erneuerung des Bahnhofsumfeldes inkl. der Neugestaltung der Ludwigstraße ergänzt den Neubau des Bahnhofsgebäudes folgerichtig und trägt in hohem Maße zu einem veränderten Erscheinungsbild des gesamten Bahnhofsumfeldes bei. Gemeinsam mit dem Neubau des Bahnhofs zählt diese Maßnahmen zu den Maßnahmen mit der höchsten Außenwahrnehmung.



Bahnsteigunterführung nach Damm (O2)

- keine Maßnahme der StBauF, deshalb keine Mittelbilanz vorliegend
- Fertigstellung: 2011

Die Bahnsteigunterführung bindet erstmals den Stadtteil Damm direkt an den Bahnhof und die südliche Innenstadt an. Das Ziel einer besseren Anbindung der Innenstadt an den Stadtteil Damm wurde damit erreicht.



Platzgestaltung Dammer Tor

- 0,608 Mio. Euro Gesamtkosten / 62.000 Euro StBauF-Mittel
- Fertigstellung: 2013

Die Umfeldgestaltung am Dammer Tor vervollständigt das städtebauliche Konzept einer besseren Anbindung des Stadtteils Damm an den Bf und die südliche Innenstadt.

Fotos: Thomas Göttemann, www.goettemann.de



Neugestaltung Frohsinnstraße

- 1,5 Mio. Euro Gesamtkosten / 0,463 Mio. Euro StBauF-Mittel
- Fertigstellung: 2010

Die Neugestaltung der Frohsinnstraße war die erste der größeren umgesetzten städtebaulichen Maßnahmen im Sanierungsgebiet. Die Neugestaltung der Frohsinnstraße diente der Stabilisierung der anrainenden gewerblichen Nutzungen und der verbesserten Anbindung des Bahnhofs an die südliche Innenstadt.



Stadtteilpark Dammer Steg

- 0,743 Mio. Euro Gesamtkosten / 0,333 Mio. Euro StBauF-Mittel
- Fertigstellung: 2012

Der Park mit Bolzplatz dient der Erschließung der nördlichen Innenstadt mit freizeitbezogener Infrastruktur. Fußläufig gut an die nördliche Innenstadt angebunden ist der Park über eine Fußgängerbrücke (Dammer Steg). Er wird von Kindern und Jugendlichen aus dem Quartier gut genutzt.



Neugestaltung Ducca-Straße

- 0,516 Mio. Euro Gesamtkosten / 0,294 Mio. Euro StBauF-Mittel
- Fertigstellung: 2023

Einhergehend mit ihrer Neugestaltung wurde die Ducca-Straße zur Einbahnstraße. Die Straße ist ein wichtiger Zubringer für den Regionalen Busbahnhof. Der ruhende Verkehr wurde neu geordnet. Die Gestaltung ist eher funktional auf die wichtige Zubringerfunktion für den ROB ausgerichtet.

Fotos: Thomas Göttemann, www.goettemann.de



Neugestaltung des ROB

- 5,5 Mio. Euro Gesamtkosten / 4,3 Mio. Euro Zuwendung aus FAG und GVFG-Mitteln
- Fertigstellung: 2008

Mit der Neugestaltung des ROB wurde der ÖPNV in Aschaffenburg gestärkt. Der ROB fügt sich in das neugestaltete Umfeld des Bahnhofs und der Ludwigstraße ein.



Standortverlagerung Sozialkaufhaus und Umfeldgestaltung

- 0,688 Mio. Euro Gesamtkosten / 0,352 Mio. Euro StBauF-Mittel
- Fertigstellung: 2008

Das Sozialkaufhaus erfuhr durch die Standortverlagerung und Umfeldgestaltung eine deutliche Aufwertung. Die Zahl der Nutzer hat sich kurz nach der Eröffnung bereits verdoppelt.

Foto oben: Thomas Göttemann, www.goettemann.de. Foto Mitte: Stadt Aschaffenburg.

Private Maßnahmen zur Wohnumfeldverbesserung

- 8.000 Euro Gesamtkosten / 5.000 Euro StBauF-Mittel

Über das kommunale Förderprogramm konnten trotz aktiver Ansprache der Eigentümer nur 2 private Sanierungsmaßnahmen gefördert werden. Damit blieb die Mitwirkungsbereitschaft Privater in der Sanierung leider hinter den Erwartungen zurück.

4.7 Mikroprojekte und nicht-investive Projekte

Im Quartiersbeirat und auch in Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern entstanden vielfältige Ideen zur Umsetzung von kleineren, nicht-investiven Projekten (so genannte Mikroprojekte). Diese Mikroprojekte zielen explizit auf die niedrighschwellige Aktivierung und Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe der Bewohnerinnen und Bewohner im Quartier ab. Eine finanzielle Unterstützung zur Umsetzung der Projekte wurde in vielen Fällen aus dem Verfügungsfonds geleistet.

Wie in Kapitel 4.4 gezeigt, wurden die Mittel des Verfügungsfonds v.a. für drei Handlungs- und Projektfelder eingesetzt:

- Kunstprojekte
- Soziales/Bildung/Arbeitsmarkt
- Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Mikroprojekte wurden teilweise in Kooperation mit der Sozialen Stadt in Damm umgesetzt. Durch die zahlreichen Mikroprojekte wurde die Programmumsetzung für die Menschen im Quartier spür- und sichtbar. Vor allem im sozialen und kulturellen Bereich konnten die investiven städtebaulichen Maßnahmen sinnvoll ergänzt werden.

In Form der dem Quartiersbeirat zugestandenen Budgetverantwortung für den Verfügungsfonds kam zudem eine Wertschätzung für die engagierten Menschen zum Ausdruck. Über den Anreiz der Fördermittel konnte zumindest sporadisch der Kontakt zu Institutionen und Personengruppen hergestellt werden, die man evtl. sonst nicht erreicht hätte. Viele der Mikroprojekte wurden zudem verstetigt, dazu zählen:

- Artothek
- Bookcrossing
- Kunst im Quartier
- Quartiersfeste
- Bank im Quartier (Streetworking)

2006 bis 2007

- Hip-Hop-Ferienprogramm
- Hip-Hop-Kulturtag
- Offener Konversationskurs
- Haushaltsbefragung Bahnquartier
- Ausstattungen für Jugendtreff B4
- Fussballcamp

2008 bis 2011

- Internet-Auftritt und sonst. Öffentlichkeitsarbeit
- Runde Tische Gewerbe
- Bürgerschaftspreis
- Hausaufgabenbetreuung
- Kunstprojekt vieraufeis
- Fest der Nachbarn
- Straßenfest Kleberstraße
- Hausaufgabenbetreuung
- Sprach-Café
- Bookcrossing
- Fensterwettbewerb
- Artothek

2012

- Bürgerschaftspreis
- Fensterwettbewerb
- Fest der Nachbarn
- SymPAT (siehe Seite 22)
- QuaBBe (siehe Seite 22)
- SPACA (siehe Seite 22)
- Sauberkeitsoffensive
- Ausstattung B4

2013 bis 2014

- Bürgerschaftspreis
- Fensterwettbewerb
- Fest der Nachbarn
- Ausstellungstafeln Kleberstraße
- Spielgerät Dribbler
- Kirchner-Wandbild
- Pflege Internetauftritt

2015 bis 2016

- Pfostengalerie Kleberstraße
- Artothek
- Öffentlichkeitsarbeit (v.a. Quartierszeitung)
- Ausstattung Kirchner-Haus (Stühle, Hinweistafel)
- Kunst im Quartier

2017 bis 2018

- Kunst im Quartier
- Wandbild Kleberstraße
- Einweihung Querungshilfe Heinsestraße
- Bank im Quartier (aufsuchende Sozialarbeit)
- ArtCade und Artothek
- Öffentlichkeitsarbeit
- Anschubfinanzierung Verein Lebendiges und attraktives Bahnquartier e.V.

4.8 Fotodokumentation: Umgesetzte nicht-investive Maßnahmen (Auswahl)



Bank im Quartier

- Kofinanzierung aus dem Verfügungsfonds
- Laufzeit: 2016

Vom Träger der Bahnmissionsmission IN VIA wurde die Idee an den Quartiersbeirat herangetragen, durch eine transportable Holzbank, die an verschiedenen Orten im Quartier aufgestellt wird, eine Möglichkeit einer niedrigschwelligen Kontaktaufnahme zu Mitbürgern mit schwierigem sozialen Hintergrund zu schaffen. Dabei gelang es, für einen begrenzten Zeitraum eine Sozialpädagogin auf Basis einer Mini-Jobs einzusetzen zu können. In der dreimonatigen Startphase bis Ende September 2016 wurde das Angebot gut angenommen, die Zielgruppe ließ sich dadurch ansprechen, wobei es nur geringe Probleme mit aggressivem Verhalten gab. Das Projekt konnte in Form eines dauerhaften Streetworkings in der Stadt Aschaffenburg verstetigt werden.



Kunstprojekte

- Kofinanzierung aus dem Verfügungsfonds
- Laufzeit: 2006 bis 2018

Das „Kirchner-Wandbild“ steht exemplarisch für eine Reihe von Kunstprojekten mit einer Finanzierung aus dem Verfügungsfonds, bspw.:

- Kunstprojekt vieraufeins
- Artothek
- Bookcrossing
- Fensterwettbewerb/Kunst im Quartier
- Schaukästen und Wandbild Kleberstraße

Die Kunstprojekte haben hohen Anteil am Imagewandel des Quartiers und der Außenwirkung der Stadterneuerung über das Quartier hinaus.

Foto oben: Stadt Aschaffenburg. Foto unten: Thomas Göttemann, www.goettemann.de.

5 Expertengespräche und Quartiersforum

5.1 Expertenbefragung

Die Berücksichtigung der Innenperspektive ist ein wesentlicher Teil der Evaluation. Das heißt, die Bewertung der Programmumsetzung und des Erreichten aus der Sicht der beteiligten Akteure findet Eingang in der Gesamtbewertung. Aus diesem Grund wurden u.a. Intensivinterviews mit ausgewählten Gesprächspartnerinnen und -partnern geführt.

Es wurden ein- bis zweistündige Interviews mit folgenden Personen geführt:

- Frau Bauer-Böhm; Mitarbeiterin IN VIA - Träger der Bahnhofsmission und Mitglied im Quartiersbeirat
- Herr Bernhard; Bewohner des Quartiers und Mitglied im Quartiersbeirat - federführend für die Kunstprojekte
- Herr Keßler; Stadtentwicklungsreferent i.R. und Mitglied/Moderator des Quartiersbeirats

Rückblickend werden vor allem die städtebaulichen Veränderungen in Form der Neugestaltung des Bahnhofs, des Bahnhofsumfeldes sowie der angrenzenden öffentlichen Räume und Straßenzüge positiv bewertet. In Folge der umgesetzten städtebaulichen Maßnahmen wird eine Entwicklung des Quartiers in Richtung eines „helleren“ und „freundlicheren“ Quartiers festgestellt, empfundene Angsträume konnten beseitigt bzw. entschärft werden.

Neben den städtebaulichen Veränderungen werden vor allem die vielen Kunstprojekte als sehr positiv bewertet. Diese haben aus Sicht der Gesprächspartner ganz wesentlich zu einer veränderten Außenwahrnehmung (Image) des Quartiers beigetragen.

Positiv bewertet wird auch die Arbeit im Quartiersbeirat. Die Arbeit im Quartiersbeirat wird als konstruktiv und zielführend bewertet. Die Zusammensetzung war aus Sicht der Beteiligten ausgewogen und gut, lediglich Bewohnerinnen und Bewohner sowie Menschen mit Migrationshintergrund konnten nur sporadisch oder projektbezogen in die Arbeit des Quartiersbeirates einbezogen werden.

Als Erfolgsfaktor der Programmumsetzung wird die direkte Rückkopplung der Arbeit des Quartiersbeirats in den Stadtrat bewertet. Dort erfuhr das Projekt viel Rückendeckung und einen „Vertrauensvorschuss“, vor allem über die Verwendung der Mittel aus dem Verfügungsfonds konnte der Quartiersbeirat weitgehend frei entscheiden. Bedauert wird von den Gesprächspartnern, dass diese direkte Rückkopplung in die Politik über den Verein Lebendiges und attraktives Bahnhofsquartier e.V. alleine nicht mehr gewährleistet werden kann.

Betont wird, dass sich die Wahrnehmung „sozial auffälliger“ Menschen im Quartier im Zuge der Programmumsetzung der Sozialen Stadt verändert hat. Zum einen wurde durch die Arbeit im Quartiersbeirat den im Quartier tätigen Sozialverbänden eine Stimme verliehen, so dass die sozialen Problematiken aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet und diskutiert werden konnten. Zum anderen wurden viele soziale Projekte erfolgreich umgesetzt, die teilweise auch versteigt wurden (bspw. Bank im Quartier, verstetigt als gesamtstädtisches Streetworking).



Städtebauliche Aufwertung

Umfangreiche Gestaltungsmaßnahmen im öffentlichen Raum sowie der Bahnhofsneubau haben das Gesicht des Quartiers hin zu einem helleren und freundlicheren Quartier verändert.

Als Angsträume empfundene Bereiche konnten aufgewertet werden und werden heute i.d.R. nicht mehr als Angstrraum empfunden.

Stärkung des ÖPNV über Bahnhofs-Neubau und neuen ROB.

Themen der Verkehrsberuhigung haben sich als sehr strittige Themen erwiesen. Geplante verkehrsberuhigende Maßnahmen stießen teilweise auf den Widerstand von Anrainern und Bewohnern. Geplante Maßnahmen konnten deshalb gar nicht oder nur als Kompromiss umgesetzt werden. Maßnahmen der Verkehrswende konnten allenfalls in kleinen Schritten umgesetzt werden.

Private Modernisierungen und Instandsetzungen fanden nicht im gewünschten Umfang statt.

Soziale Strukturen

Höheres Verständnis für die Belange sozialer Randgruppen im Quartier. Positive Umsetzung vieler sozialer Projekte.

Vernetzung der sozialen Träger ist nicht immer gewährleistet, oftmals bestehen auch Konkurrenzen.

Image des Quartiers

Das Image des Quartiers hat sich spürbar zum Besseren entwickelt. Neben der städtebaulichen Aufwertung haben dazu vor allem die kulturellen Projekte und die Kunstprojekte beigetragen. Vor allem die Kunstprojekte haben tw. überregionale Ausstrahlungskraft entwickelt.

Aktivierung und Beteiligung

Gute Einbindung der Akteursgruppen (v.a. Institutionen) in den Quartiersbeirat. Gut moderierte und konstruktive Zusammenarbeit über einen langen Zeitraum.

Gute Rückkopplung der Arbeit des Quartiersbeirates in die Politik.

Gute Zusammenarbeit mit den sozialen Verbänden und Kooperationspartnern.

Bewohnerinnen und Bewohner sowie Menschen mit Migrationshintergrund konnten nur sporadisch bzw. projektbezogen in die Arbeit des Quartiersbeirates eingebunden werden.

Gewerbetreibende konnten kaum für Aktivitäten und Projekte gewonnen werden.

Untergeordnetes Interesse der Haus- und Grundeigentümer an der Programmumsetzung bzw. an der Durchführung eigener Sanierungsmaßnahmen.

Verstetigung

Verstetigung sozialer Projekte und image-tragender Projekte ist gelungen (u.a. Bank im Quartier/Streetworking, Artothek, Bookcrossing, Kunst im Quartier).

Verstetigung des Quartiersbeirates über den Verein Lebendiges und attraktives Bahnhofsquartier e.V. gelungen.

Aktivierung und Beteiligung konnten im Quartiersbeirat unter städtischer Mitwirkung besser erreicht werden, als in der Arbeit des Vereins Lebendiges und attraktives Bahnhofsquartier e.V. Vor allem die Rückkopplung in die kommunale Politik wird vermisst. Das reine Ehrenamt stößt in der Verstetigung an seine Grenzen.

Tabelle: Zusammenstellung der wesentlichen Aussagen der Expertenbefragung - Wahrnehmungen aus Sicht der Befragten
Auswertungen und Darstellung: Salm & Stegen 2023

5.2 Ortsrundgang und Quartiersforum

Von breiter angelegten schriftlichen Befragungen der Bewohner oder Grundeigentümer im Quartier wurde im Zuge der Schlussevaluation abgesehen¹. Vielmehr lag der Fokus auf einer Einbindung der beteiligten Schlüsselakteure und der Bürgerschaft über den Verein Lebendiges und attraktives Bahnhofsquartier e.V.

Es fanden zwei Beteiligungsformate statt:

- Am 29. September 2023 fand eine ausführliche Begehung des Quartiers mit Vereinsmitgliedern statt. Umgesetzte Maßnahmen konnten vor Ort besichtigt und diskutiert werden, offene Handlungsfelder wurden angesprochen.
- Am 13. Oktober 2023 wurde das jährliche Quartiersforum des Vereins genutzt und als Bürgerwerkstatt konzipiert.



Fotos oben und unten: Ortsrundgang und Quartiersforum im Ludwigstheater
Plakat links unten: Bewerbung des Quartiersforums

Quellen: Salm & Stegen 2023

DAS QUARTIER
STRASSEN AM BAHNHOF

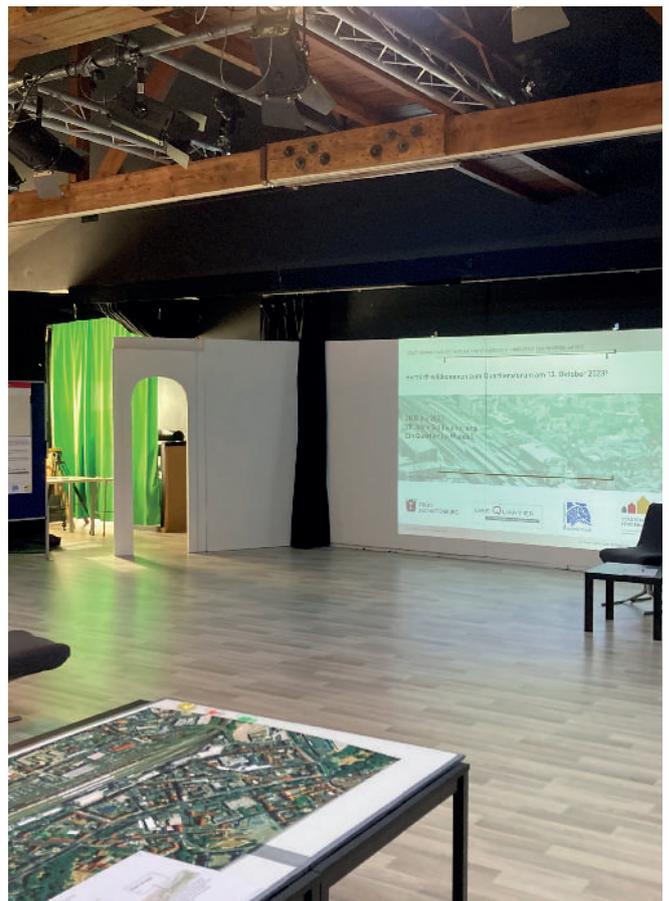
Quartier im Wandel -
20 Jahre Stadtansanierung
im Bahnhofsquartier

Einladung zum Quartiersforum

13. Oktober 2023
16.00 bis ca. 18.00 Uhr
Ludwigstheater
Ludwigstraße 7, 63739 Aschaffenburg

WORKSHOP
VORTRAG + FILMVORFÜHRUNG
POSTERAUSSTELLUNG
PODIUMSDISKUSSION

STADT ASCHAFFENBURG
DAS QUARTIER
Lebendiges und attraktives Bahnhofsquartier e.V.
Stadtbau-FÖRDERUNG



¹ Maßgeblich für diese Entscheidung waren die Erfahrungen der Stadt Aschaffenburg aus früheren schriftlichen Befragungen im Quartier, die nur einen geringen Rücklauf erzeugten.

Das Quartiersforum wurde in der Lokalpresse, über die Homepage der Stadt Aschaffenburg sowie über Plakataushänge im Quartier beworben. Leider war die Resonanz aus der Bürgerschaft eher gering und die Teilnehmerschaft des Quartiersforums bestand überwiegend aus Mitgliedern des Vereins Lebendiges und attraktives Bahnhofsquartier e.V. sowie Vertretren der Stadtverwaltung (inkl. des Oberbürgermeisters).

Herzstück des Quartiersforums war eine moderierte Podiumsdiskussion mit ausgewählten Akteuren der Programmumsetzung und Quartiersarbeit:

- Frau Sandra Bauer-Böhm (Träger IN VIA, Mitglied im Quartiersbeirat und Verein)
- Herr Richard Bernhard (Kunstschaffender und Bewohner im Quartier, Mitglied im Quartiersbeirat und Verein)
- Herr Ferdinand Fäth (Immobilieeigentümer und Investor im Quartier, Mitglied des Vereins Lebendiges und attraktives Bahnhofsquartier e.V.)
- Herr Rudolf Keller (Stadtverwaltung Aschaffenburg, Sachgebiet Verfahren und Recht)
- Herr Bernd Keßler (Stadtentwicklungsreferent i.R.)

In der rund einstündigen Podiumsdiskussion wurden sowohl die zurückliegende Stadterneuerung in der nördlichen Innenstadt reflektiert als auch die Handlungs- und Aufgabenfelder der Zukunft angesprochen.

Als zentrale Ergebnisse des Ortsrundgangs und des Quartiersforums sind festzuhalten:

- Das Image des Bahnhofsviertes hat sich wesentlich verbessert.
- In der städtebaulichen Erneuerung gelang eine

Kombination aus Bauprojekten und Gestaltungsmaßnahmen im Umfeld.

- Die sozialen Problemlagen im Quartier haben sich in den letzten Jahren nicht verändert, diese werden eher komplexer und Bedarfe steigen. Jedoch gelang es, diese Probleme teilweise zu moderieren und auch das subjektive Empfinden der Problemlagen hat sich verändert. Der Sozialraum Bahnhof muss auch in Zukunft moderiert werden.
- Die Verkehrsprobleme konnten nicht umfassend gelöst werden. Umgesetzt wurden einzelne Schritte, bspw. in Form der Umgestaltung der Frohsinnstraße und der Stärkung des ÖPNV. Die Umsetzung größerer Maßnahmen der Verkehrsberuhigung scheiterte meist am fehlenden Konsens mit und unter den Eigentümern und Anrainern.
- Insgesamt ist für den Beteiligungsprozess jedoch eine positive Bilanz zu ziehen, vor allem durch die Arbeit im Quartiersbeirat gelang es, zwischen verschiedenen Interessen zu vermitteln. Weniger gut gelungen die Einbindung von Menschen mit Migrationshintergrund in die Arbeit des Quartiersbeirats und die Aktivierung privater Sanierungsmaßnahmen.
- Der Verein Lebendiges und attraktives Bahnhofsquartier e.V. ist eine gute Plattform, um sich für das Quartier positiv zu engagieren. Der Verein bemüht sich weiter um Vernetzung und das Herstellen neuer Kontakte. Enttäuschend ist jedoch das bislang geringe Interesse der Grundeigentümer im Quartier an der Vereinsarbeit.

Zukünftige Handlungsfelder in der nördlichen Innenstadt aus Sicht der Podiumsteilnehmer:

- Der Strukturwandel im Einzelhandel wird auch das Bahnhofsquartier in Zukunft vor Herausforderungen stellen. Es müssen Strategien für einen nachhaltigen Struktur- bzw. Nutzungswandel sowie den Umgang mit entstehenden Leerständen gefunden werden.
- Das Bahnhofsquartier ist noch nicht „fit“ für die Auswirkungen des Klimawandels. Aufgaben sind eine Entsiegelung und Begrünung sowie vor allem weitere Schritte in der Verkehrswende. Das Quartier benötigt mehr attraktive Freiräume mit Aufenthaltsqualität, die nicht den Belastungen des motorisierten Individualverkehrs ausgesetzt sind. Gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse sowie die Gesundheitsförderung müssen stark gefördert werden.
- Die Integration neuer Bewohner sowie der Umgang mit „sozial auffälligen“ Menschen im öffentlichen Raum stellen eine nach wie vor vorhandene Herausforderung dar. Kooperationen zwischen sozialen Trägern bestehen prinzipiell, diese Vernetzung könnte auf Quartiersebene aber besser sein. Die Moschee-Vereine müssten bspw. stärker eingebunden werden. Ein Quartiersmanagement („Kümmerer“) könnte eine sinnvolle Ergänzung und Hilfe sein. Dieses kann jedoch nicht (ausschließlich) öffentlich finanziert werden. Eine private Finanzierung könnte eine Alternative sein. Jedoch ist bspw. das Bewußtsein der Grundeigentümer für den Mehrwert einer Mitfinanzierung noch nicht vorhanden.
- Die aufsuchende Sozialarbeit für Jugendliche ist im Bahnhofsquartier besonders wichtig. Gefühlt nehmen Jugendliche den öffentlichen Raum und halb-öffentliche Räume besonders stark ein und es kommt vermehrt zu Konflikten.

Diesen Konflikten muss teilweise mit privaten Sicherheitsdiensten, dem Sicherheitsdienst der Deutschen Bahn sowie mit Polizeipräsenz begegnet werden. Es besteht die Gefahr, dass sich das Image des Bahnhofsquartiers in Folge dieser Konflikte wieder verschlechtert. Dabei ist die Gruppe der Jugendlichen nicht als homogene Gruppe zu betrachten, es bleibt insofern eine Herausforderung, wie unterschiedliche Gruppen durch eine Sozialarbeit angesprochen werden können.

6 Fazit

Konzeptionell überzeugen können zum einen die städtebauliche Neuordnung des Hauptbahnhofs sowie der gesamten nördlichen Achse zwischen ROB und „Elisen-Center“. Zum anderen wird mit der Herstellung einer städtebaulichen Verbindung zwischen Dammer Tor und Hauptbahnhof über die Frohsinnstraße zur südlichen Innenstadt ein wesentliches Sanierungsziel erreicht. Der öffentliche Raum im Sanierungsgebiet wurde zu großen Teilen neu gestaltet und aufgewertet. Auch hier wurde ein wesentliches Sanierungsziel erreicht. Zu nennen sind als Maßnahmen vor allem die größeren Erschließungsmaßnahmen in Form einer Neugestaltung des gesamten Bahnhofsumfeldes sowie wichtiger Straßenzüge in der nördlichen Innenstadt (Ludwigstraße, Frohsinnstraße, Duccastrasse). Die Neugestaltung des Regionalen Omnibusbahnhofs sowie der Neubau des Bahnhofsgebäudes tragen wesentlich zu dem veränderten, attraktiveren Erscheinungsbild der öffentlichen Räume im Quartier bei. Manche Gestaltungsmaßnahme ordnet sich dabei der geforderten Funktionalität für den fließenden Verkehr unter und trägt zur Aufenthalts- oder Wohnumfeldqualität nur unwesentlich bei (bspw. Neugestaltung der Duccastrasse).

Hinter den Erwartungen zurück geblieben ist der Umfang der privaten Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen. Das unmittelbare Wohnumfeld konnte nur soweit aufgewertet werden, als öffentliche Räume neu gestaltet wurden.

Nicht erhöht hat sich der Anteil von Grün- und Freiräumen im Quartier. Mit der Anlage des Stadtteilparks in Damm wurde dem Umstand folgerichtig Rechnung getragen, dass die Herstellung zusätzlicher Grün- und Freiräume im Quartier selbst überwiegend auf privaten Flächen erfolgen müsste. Die angestrebte Entkernung und Begrünung der Blockinnenbereiche gelang im Zuge der städtebaulichen Sanierung leider aufgrund der fehlenden Mitwirkungsbereitschaft der Eigentümer nicht.

In der Programmumsetzung der Sozialen Stadt in der nördlichen Innenstadt / im Bahnhofsquartier konnte auf die bewährten Strukturen der Sozialen Stadt in Aschaffenburg aufgebaut werden. Insbesondere aus der räumlichen Nähe zur Sozialen Stadt in Damm konnten zahlreiche Synergien generiert werden (gemeinsames Quartiersbüro und Quartiersmanagement, gemeinsam umgesetzte Projekte etc.).

Der Umgang mit sozialen Randgruppen oder „sozial auffälligen“ Menschen im Bahnhofsumfeld hat sich verändert und Problemlagen (Angstraum Bahnhof) haben sich entschärft. Dies darf nicht darüber hinweg täuschen, dass soziale Disparitäten in der Gesellschaft zunehmen und dies auch im Bahnhofsviertel sichtbar wird. Teilweise haben sich Konfliktorte nur verlagert oder neue sind entstanden.

Die Zusammenarbeit der Akteure und Kooperationspartner im Quartiersbeirat ist abschließend als sehr gelungen zu bewerten. Die Aktivierung und Beteiligung der Bewohner im Quartier ist gelungen, soweit dies im Hinblick auf die heterogenen Sozialstrukturen und die ethnische Vielfalt möglich erscheint. Mit vier bis fünf Sitzungen im Jahr wurde eine hohe Intensität der Beteiligung über einen langen Zeitraum geleistet.

Diese Beteiligungsstruktur konnte mit dem Verein Lebendiges und attraktives Bahnhofsquartier e.V. verstetigt werden. Für die aktive Vereinsarbeit konnten engagierte und gut vernetzte Akteure gefunden werden. Jedoch muss künftig die Mitgliederbasis des Vereins verbreitert werden, um die Vereinsarbeit nachhaltig zu stärken. In der Ansprache mitwirkungsbereiter Personen sowie in der Rückkopplung der Vereinsarbeit mit der Politik stößt das ehrenamtliche Engagement im Verein an seine Grenzen. Der Wunsch nach einem „Kümmerer“ und einer wieder intensiveren Zusammenarbeit mit Stadtverwaltung und Politik wird von den Akteuren geäußert.

Quellenverzeichnis

BMVBS, (Hrsg.) 2010: Leitfaden für die Evaluierung von Städtebauförderprogrammen. Berlin.

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (2020): Programmstrategie Soziale Stadt. Im Internet: www.staedtebaufoerderung.info.

Büro für Städtebau Dr. Holl (2003): Vorbereitende Untersuchungen Nördliche Innenstadt.

DeGEval – Gesellschaft für Evaluation e.V. (Hrsg.) 2008: Standards für Evaluation, 4. unveränderte Auflage. Mainz.

Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG (2015): Evaluation Soziale Stadt Aschaffenburg-Damm.

Stadt Aschaffenburg (2005): Integriertes Handlungskonzept Nördliche Innenstadt.

Stadt Aschaffenburg (2003 bis 2023): Projektdokumentationen und Aufstellungen der eingesetzten Mittel

Stadt Aschaffenburg (2007 bis 2017): Protokolle des Quartiersbeirats und der Lenkungsgruppe Soziale Stadt.

Blick in die Ludwigstraße mit Bahnhofsgebäude und gestaltetem Umfeld
Quelle: Thomas Göttemann, www.goettemann.de

